This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Lc
40
475.5

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Sc 40.475.5

Harvard College Library

FROM THE

SALISBURY FUND.

In 1858 STEPHEN SALISBURY, of Worcester, Mass. (Class of 1817), gave $5000, the income to be applied to "the purchase of books in the Greek and Latin languages, and books in other languages illustrating Greek and Latin books."

16838

Beiträge

zu

Ciceros Briefen an Atticus

von

Paul Meyer,
K. Gymnasialprofessor.

Programm

des

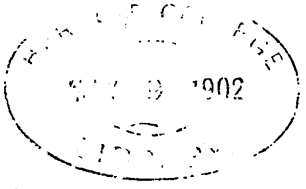
Kgl. humanistischen Gymnasiums in Hof

für das

Schuljahr 1899/1900.

Druck der Mintzel'schen Buchdruckerei, Hof.
(H. Hörmann.)

Sc. 40.475.5



Salisbury fund.

Dem ausgezeichneten Schüler des Hofer Gymnasiums
(1844—1848),

dem um das Gymnasialschulwesen hochverdienten Lehrer und Gelehrten,

Herrn Dr. phil. et iur. Iwan Ritter von Müller,

K. Geheimrat,

o. ö. Professor der klassischen Philologie und der Pädagogik
an der Universität München,

bringt

zur Feier seines siebzigsten Geburtstages

die

herzlichsten Glück- und Segenswünsche

dar

das Lehrerkollegium des Gymnasiums in Hof.

Die vorliegende Arbeit bildet teils eine Ergänzung, teils eine Fortsetzung des Programms, das der Verfasser 1887 unter dem Titel „de Ciceronis in epistolis ad Atticum sermone“ zu Bayreuth hat erscheinen lassen, und das von der Kritik mit Wohlwollen aufgenommen worden ist. Damals versuchte er, den Nachweis zu erbringen, hauptsächlich durch Beiziehung des Plautus und Terenz, dass Cicero in der Korrespondenz mit seinem vertrautesten Freunde mehr als sonst sich der alltäglichen Redeweise, des sermo cotidianus, bedient und sich hier vielfach in Worten und Wendungen bewegt habe, die in seinen anderen Schriften entweder ganz vermieden oder doch wenigstens seltener gebraucht sind. Eine Beurteilung dieser Arbeit ist u. a. erschienen in Wölfflins Archiv, IV (1887), S. 634. Dort wird der Vorschlag, fam. IX 3, 2: quod gravitas morbi facit, ut medicinae egeamus als Hexameter zu fassen, deshalb „weniger empfohlen, weil Cicero mehr aus Komikern als aus Hexametrikern anführt, und weil es nahe liegt, medicina zu ändern“. Diese Kritik erscheint befremdend; denn es hängt doch nicht von unserem Belieben ab, ob wir die angeführten Worte als Hexameter fassen wollen oder nicht, sondern wir haben hier eben einen solchen vorliegen, ob er nun gut oder schlecht ist, ob er von Cicero selbst oder von einem anderen herrührt. Wenn ferner als Grundsatz anerkannt ist, eine beglaubigte Lesart nicht ohne zwingenden Grund zu ändern, warum sollten wir dann medicinae willkürlich in medicina umschreiben? Wie steht es nun aber mit der Behauptung, dass Cicero mehr aus Komikern als aus Hexametrikern anführe? Abgesehen davon, dass er zahlreiche Verse des grössten Hexametrikers Homer zitiert, so treffen wir teils vollständige Hexameter, teils Stücke von solchen in lateinischer Sprache: Att. II 3, 4:

Interea cursus, quos prima a parte iuventae
Quosque adeo consul virtute animoque petisti,
Hos retine atque auge famam laudesque bonorum.

II 8, 1 reges odisse superbos; vollständiger VI 3, 7:

Granius autem
Non contemnere se et reges odisse superbos.

II 15, 3 In montes patrios et ad incunabula nostra.
II 19, 2 Unus homo nobis cunctando restituit rem. (Enn.; cf. Cato M. IV 10.)
VI 2, 8 Ausus es hoc ex ore tuo. (Enn.)
XIII 21, 3 Sustineas currum, ut bonus saepe agitator, equosque (Lucilius).
XIII 52, 1 bene cocto et
Condito sermone bono et, si quaeris, libenter (Lucilius, cf. Fin. II 8, 24).

Unter diesen Umständen braucht, glaube ich, jene Stelle nicht geändert zu werden, und es werden Grammatiker und Lexikographen die Regel über die Konstruktion von egere bei Cicero so zu fassen haben: Cicero verbindet egere durchweg mit dem Ablativ (vergl. die Stellen meines früheren Programms S. 12 und Merguet, Lexik. zu den Reden und philos. Schriften Cic. s. v. egere); an den 2 Stellen, an denen sich der Genitiv findet Att. VII 22, 2 egeo consili, entlehnt aus einem Komiker, und fam. IX 3, 2 haben wir fragmenta incertorum poëtarum. Auch andere haben an anderen Stellen der Briefe dichterische Wendungen erkannt, die dem Cicero unbewusst in die Feder geflossen sind. So zeigte Schmalz (Z. f. G. W. 1890, S. 718), dass Att. XV 4, 3 quae mihi sunt inclusa medullis, erwähnt auch bei Nägelsbach-Müller, Stilistik [8], S. 520, eine Hexameterklausel sei; vgl. auch C. F. W. Müller, adn. crit. p. CXXXVI. Cicero selbst bezeichnet VII 2, 1 flavit ab Epiro lenissimus Onchesmites als Hexameter, wenn er scherzhaft beifügt: hunc σπονδειάζοντα, (i. e. versum spondiacum) si cui voles τῶν νεωτέρων, pro tuo vendito. So nach meiner Ansicht richtig Wesenberg und C. F. W. Müller, während andere (cf. S. LVII bei Müller) vendita lesen. Die erstere Form verdient den Vorzug. Denn in den Briefen an Att. gebraucht Cicero mit Vorliebe den imper. fut. in der 2. Person; so abgesehen von dem auch sonst gewöhnlichen scito I 2, 1; 3, 1; 5, 4; 13, 2; 16, 6; 17, 11; 18, 1; II 1, 6; 8, 1; 13, 1; 19, 2; IV 8, 1; V 5, 1; 16, 2; 3; VII 3, 1 adducito XII 29, 2, adscribito VI 1, 22, animadvertito VIII 2, 4, assignato VI 1, 11, commoveto V 14, 1, concerpito X 12, 3, confidito I 9, 2, defendito IX 10, 10, deferto V 11, 6, existimato III 8, 4, exspectato I 19, 10, facito II 4, 4; 20, 5, habeto IV 15, 6, sic habeto II 25, 1; V 20, 1; IX 7, 2, imponito I 8, 2, incipito XII 19, 3, mittito I 16, 17, negato V 21, 5, obiurgato XII 36, 2, putato VII 7, 1; XI 17a, 1; XII 29, 2; XIII 38, 2; reddito XV 15, 1, scribito I 12, 4, IV 8a, 4, X 1, 3,

XI 11, 1, perscribito XIV 3, 2 auf gleicher Stufe mit dem unmittelbar vorher gebrauchten scribes; 8, 2; teneto V 9, 2, venito II 4, 6, videto I 6, 1, XIII 23, 3. Bezeichnend ist XVI 2, 2 sed amabo te, mi Attice — videsne, quam blande? — omnia nostra-gerito, regito, gubernato; denn aus diesem Beispiel erhellt, dass der imp. fut. nicht etwa zudringlicher ist, wie einige gemeint haben. Auch bei diesem Sprachgebrauch folgte Cicero der Sprache der Komödie, in der wir zahlreiche Beispiele finden, so Ter. Heau. 702 narrato, Plaut. Truc. 868 habeto, Curc. 524 salutem dicito, 526 iubeto, 213 facito, ut, 364 laudato, As. 239 imponito, Bacch. 729 scribito, 741 adscribito, Pseud. 523 conscribito u. ö. (Vgl. auch Holtze, synt. prisc. script. Lat. II, S. 134.) Übrigens hat vendo an der besprochenen Stelle die Bedeutung empfehlen, wie auch XIII 12, 2 Ligarianam praeclare vendidisti, wofür 19, 2 Ligarianam — praeclare auctoritas tua commendavit. Das Iterativ venditare dagegen steht in den Briefen vorzugsweise mit dem pron. pers. oder refl.: I 16, 16 te venditavi, IV 16, 4 me venditabo, VIII 16, 1 se venditant Caesari, X 8, 3 an ei nos venditemus. S. 11 meines früheren Programms habe ich darauf hingewiesen, dass wir X 10, 5 quam turpi leto pereamus als Stück eines Hexameters zu betrachten haben, wie ich dort auch zur Genüge nachgewiesen zu haben glaube, dass an den Stellen, wo Cicero das Wort letum gebraucht, er dies seinen Quellen entnahm. Noch mache ich aufmerksam, dass wir auch die Wendung ut frontem ferias I 1, 1 als Teil eines hexametrischen Verses anzusehen haben; schon die alliterierende Verbindung deutet auf archaischen, bezw. dichterischen Ursprung hin. Über den sonstigen Gebrauch von frons vgl. Schmalz, Antib. I, S. 556, Otto, Sprichw. in Wölffl. Arch. VI 319, wo indes die Stellen V 10, 3 fero fronte et vultu bellissime (vgl. auch Qu. Cic. de pet. cons. 11, 44), IV 15, 7 utrum fronte an mente dubitatur nicht angeführt sind. Ebenso hat die Verbindung instat et urget I 13, 3 dichterischen Klang und bildet den Abschluss eines Hexameters. Auch die Wendungen IX 17, 1 o tempus miserum, XII 2, 2 o miros homines, XIV 21, 1 portenti simile haben hexametrische Färbung. Zahlreich sind auch jambische Verszeilen, welche in der neuen Ausgabe der Briefe an Att. von C. F. W. Müller durch den Druck kenntlich gemacht sind. Einen jambischen Rhythmus haben wir auch I 16, 5 o di boni, rem perditam! III 23, 5 miserum misere perdidi erinnert lebhaft an die Sprache der Komödie; vgl. Wölfflin, lat. und rom. Comparation S. 13 u. Lorenz zu Plaut.

Pseud. v. 11; Aul. 721. Att. XVI 14, 3 ut aliud ex alio kann mit Ter. Heau. 598 verglichen werden. Auch manchen Ausrufen im Akkusativ, deren sich bekanntlich Cicero in seinen Briefen mit Vorliebe bedient, begegnen wir bei dramatischen Dichtern, so me miserum II 19, 1; III 20, 1; IX 6, 6; vgl. Pacuv. XIV frgm. trag. p. 93 R., Ter. Hec. 205, Plaut. Amph. 1056, miseram me Ter. Eun. 81. O me miserum VII 23, 1, Afran. p. 204 VIII frgm. com. R., heu me miserum Pacuv. p. 110, frgm. trag, Afran. p. 217 V, Attius Eurysaces VIII p. 181, Enn. Hecub. frgm. p. 36, III. Ter. Phorm. 187. Facinus indignum II 13, 1, Ter. Phorm. 613, o indignum facinus Eun. 70, o facinus indignum Hec. 376, quam indignum facinus Phorm. 511.

In einer Rezension von Stangl, Deutsche Litt. Z. (1887) S. 1729 sind einzelne Nachträge zu meinem Programm v. 1887 gebracht, so zu S. 20, dass correctio auch de or. III 203, 207, zu S. 22, dass interpellator orat. 138, zu S. 44, dass bellus de or. I 247. 255, II 253, zu S. 45, dass condoleo de or. III 6 sich ebenfalls finden. Wenn aber Gurlitt im Jahresbericht über die Litteratur zu Cic. Briefen aus den Jahren 1885—97 bei Bursian — Müller in einer Besprechung meiner Arbeit die von mir (S. 57 l. l.) zuerst ausgesprochene Beobachtung, dass Cicero im III. Buche, in welchem er so klägliche Briefe aus seinem Exile an seinen Freund sandte, kein griechisches Wort, selbst nicht in latinisierter Form gebraucht habe, ergänzen zu sollen glaubt durch den Hinweis, dass auch im XI. Buche griechische Worte fehlten, so ist das nicht ganz zutreffend; denn XI 1, 2 finden wir das auch bei Nägelsb.-Müller l. l. S. 67 erwähnte cistophorus, weshalb ich von der Anführung dieses Buches Abstand nehmen zu müssen meinte.

Was den Gebrauch griechischer Wörter in den Briefen an Atticus anlangt, so habe ich mit der Besprechung desselben mein früheres Programm abgeschlossen. Um nochmals hierauf zurückzukommen, so hebe ich hervor, dass Cicero manche griechische Ausdrücke in lateinischer Wendung wiederholte. Ich thue dies deshalb, weil in dem index Graeco-Latinus von Baiter, obwohl dies nahe gelegen war, die betreffenden lateinischen Stellen in den Briefen nicht beigezogen sind. Die Wendung V 14, 1 *παράπηγμα ἐνιαύσιον* commoveto gibt Cic. 15, 1 mit den Worten wieder clavom anni movebis. (Auch hier gewahren wir den schon oben besprochenen Wechsel des imper. und des ind. fut.) Wenn Cic. VI 1, 11 schreibt te sequor *σχεδιάζοντα*, so haben wir in *σχεδιάζειν* den griech. Ausdruck für das sonst

verwendete in buccam venire, wovon weiter unten S. 11 die Rede sein wird. IX 7, 4 lesen wir *ἀχαριστίας* crimen subire, dagegen IX 2a, 2 ingrati animi crimen horreo; VIII 4, 2 nihil cognovi ingratius, von Dionysius, einem gebildeten Sklaven, gesagt, etwa: „Das ist der Gipfel von Undankbarkeit, die mir je vorgekommen ist". Bekanntlich hatten die Römer zu Ciceros Zeit für die Abstracta *ἀχαριστία* und *εὐδαιμονία* noch keine entsprechenden Einzelwörter; ingratia und ingratitudo gehören der späteren Latinität an, vgl. Georges, Wörterb.[7] s. v. und Schmalz, Antib. I, p. 679; beatitas und beatitudo versuchte Cic. N. D. I 34, 95 einzuführen, scheint aber bei seinen Landsleuten nicht durchgedrungen zu sein, da die Wörter sich sonst bei ihm nicht mehr finden und er dafür beata vita gebraucht hat; vgl. Nglsb.-Müller, l. l. S. 155. Die Wendung Martem spirare XV 11, 1 begegnet uns in griechischer Fassung Quint. fr. III 4, 6 *Ἄρη πνέων*. Während Cicero sonst von amissae occasiones spricht XV 11, 2, amissum tempus VII 13, 2, non amittere tempus, cum sit datum VIII 3, 6, klagt er XVI 8, 2 quantam *εὐκαιρίαν* amittis! Fin. III 45 übersetzt er das Wort mit opportunitas, off. I 142 mit tempus actionis opportunum. *Εἷς ἐμοὶ μύριοι* XVI 11, 1 erinnert an II 5, 1 Cato mihi unus est pro centum milibus, Brut. 191 Plato mihi unus instar est [centum] milium. Plane *ἀπορῶ* Att. in epp. ad Att. IX 10, 7 finden wir in latinisierter Form IX 2a, 3 plane nesciebamus, 14, 2 plane nescio, I 19, 5 ut plane nesciat. Die sprichwörtliche Redensart quo me vortam, nescio (vgl. S. 13 meines Programms), die Cic. auch in den Reden gebraucht Clu. 4, Lig. 1, gibt er XIII 13, 2 nunc autem *ἀπορῶ*, quo me vertam; vgl. II 21, 3 quo se conferat, nescit, XIII 10, 1 quo verterem me, non haberem. — IV 6, 2 ergo erimus *ὀπαδοί*, qui *ταγοὶ* esse noluimus, dazu vgl. XV 13, 1 assentior tibi, ut nec duces simus nec agmen cogamus. Das in den Briefen häufig verwendete acquiesco (z. B. IX 10, 1) ist VII 11, 2 durch *ἐνσχολάζω* ersetzt. Den von Atticus gerne gebrauchten Ausruf *ὑπέρευ* Att. X 1, 3 gibt Cic. durch perbelle IV 4a, 1, fam. XII 18, 1. — XIII 21a, 1 (21, 4) ne et *ἀδιάφθωτα* habeat Balbus et *ξωλα* Brutus vgl. mit 22, 3 tantum nolebam aut obsoletum Bruto aut incohatum dari.

Zu S. 16 belehrte mich Fr. Vogel, dass er auf Grund der handschriftlichen Überlieferung, die bei Ennod. elluvies bietet, nach Analogie von enopia, enedia, emitari abweichend von Hartel illuvies geschrieben habe, ebenso zu S. 17, dass auch

Ennod. zweimal offensio neben offensa gebrauche, was allerdings aus dem index weder bei Hartel noch bei Vogel ersichtlich ist. Zu S. 23 trage ich aus Schmalz, Antib. II, S. 213 nach, dass pacificator nicht ἅπ. εἰρ bei Cic. ist, sondern ein zweites Mal Att. XV 7 gelesen wird; doch beschränkt sich der Gebrauch des Wortes bei Cicero auf die Briefe an Atticus. Eine Bestätigung meiner Darlegung (S. 34), dass bei Verben der Bewegung die ursprüngliche Bedeutung in der Umgangssprache vielfach verblasst ist, gibt auch I 3, 2, wo für das I, 2 gebrauchte excurrere in gleicher Bedeutung exire gesetzt ist. Zu servula (S. 42) bemerkt Boot in seinem Kommentar der Briefe an Atticus, Amsterdam 1886 [2], gebräuchlicher sei ancilla, aber den Cicero scheine die Alliteration veranlasst zu haben (servulae servatum) I 12, 3 sich für dieses Wort zu entscheiden; allein die Lesart ist an dieser Stelle unsicher und beruht auf Konjektur; es fragt sich, ob nicht Serviliae den Vorzug verdient, wobei immer noch die Alliteration bestehen bleibt. Über die Bildung der Wörter auf o, wie nebulo, verbero (S. 50 u. 51) verweise ich auf die 1890 in den Bl. f. Ö. G. W. p. 725 von Stowasser gelieferte Abhandlung. Ein Seitenstück zur Redensart currentem incitare u. ä. (S. 52) bildet impeditum impedire XV 15, 3.

Die von mir benützte Literatur habe ich in meinem früheren Programme verzeichnet; es genüge deshalb, darauf zu verweisen. Seitdem sind von den meisten erklärenden Ausgaben neue Auflagen erschienen; ebenso sind in neuen Auflagen herausgegeben und von mir vielfach verwertet worden: Stilistik von Nägelsbach, 8. A. besorgt von Dr. Iwan Müller, Nürnberg 1889, und Antibarbarus von Krebs, 6. A. gänzlich umgearbeitet von Schmalz, 2 Bde., Basel 1886 und 1888. Von Einzelabhandlungen sind mir von den Herren Verfassern gütigst zugeschickt worden: Schmalz, Über den Sprachgebrauch des Asinius Pollio bei Cic. fam. X 31—33, 2. A. München 1890. Köhler, Über die Sprache der Briefe des P. Cornelius Lentulus Spinther. Beilage z. Jahresb. des a. Gymn. zu Nürnberg 1890. Bergmüller, Zur Latinität der Briefe des L. Munatius Plancus an Cicero. Progr. des alten Gymn. zu Regensburg, 1896, erweitert von dem Verfasser herausgegeben, Erlangen 1897. Gurlitt, Progr. v. Steglitz 1898, Textkritisches zu Cic. Briefen. Bei Anführung der Stellen habe ich zu Grunde gelegt die 1898 bei Teubner erschienene Ausgabe der Briefe Ciceros an Atticus von C. F. W. Müller. Zur Vereinfachung sind bei allen Citaten aus den Briefen an Atticus nur die Zahlen ohne weiteren Zusatz angeführt.

Zunächst sei über die Herstellung der Briefe und den Stil in denselben eine dem Rahmen eines Programms entsprechende, gedrängte Übersicht gegeben, die keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern nur zur Charakterisierung der Briefe im allgemeinen beitragen will.

Was die Herstellung der Briefe betrifft, so bemerkt Cicero wiederholt ausdrücklich, dass er seine Briefe eigenhändig zu schreiben pflegte, so besonders II 23, 1 numquam ante arbitror te epistulam meam legisse nisi mea manu scriptam; ausserdem V 19, 1; XII 32, 1 (31, 3); XIII 28, 4 elliptisch: hoc manu mea (so Müller; ich entscheide mich mit Wesenberg für haec); XV 20, 4 hanc putavi mea manu scribendam; itaque feci. Dagegen diktierte Cicero oft auch einem Schreiber (librarius), wenn er durch Beschäftigungen in Anspruch genommen war; vgl. II 23, 1 cum vacui temporis nihil haberem, et cum recreandae voculae causa necesse esset mihi ambulare, haec dictavi ambulans; IV 16, 1 occupationum mearum vel hoc signum erit, quod epistula librarii manu est; vgl. auch Qu. fr. II 15, 1; III 3, 1; auch wenn er sich unterwegs befand, sei es auf einem Spaziergange, II 23, 1 oder auf einer Reise, V 14, 1 antequam aliquo loco consedero, neque longas a me neque semper mea manu litteras exspectabis, im Reisewagen V 17, 1 hanc epistulam dictavi sedens in reda, cum in castra proficiscerer. Manchmal that er es allerdings auch aus Bequemlichkeit, so XVI 15, 1; aber zuweilen verhinderte ihn Unwohlsein, so Augenentzündung (lippitudo) an eigenhändigem Schreiben: VIII 12, 1 mihi molestior [lippitudo] erat etiam, quam ante fuerat; dictare tamen hanc epistulam malui quam — nihil ad te litterarum dare; 13, 1 lippitudinis meae signum tibi sit librarii manus et eadem causa brevitatis; VII 13a, 3 dictavi propter lippitudinem; X 14, 1 lippitudo, propter quam non ipse ad te scribo; 17, 2 l., quae impediat scriptionem meam; Qu. fr. II 2, 1. War indes sein Befinden besser, so schrieb Cicero wieder selbst, VII 14, 1 cum leviter lippirem, has litteras dedi. Neben der körperlichen verleidete auch seelische Verstimmung Cicero das Briefschreiben: XI 5, 3 ego propter incredibilem et animi et corporis molestiam conficere plures litteras non potui. Mitunter diktierte Cicero anfangs, um dann selbst weiterzuschreiben, wie wir aus XI 24, 2 sed ad meam manum redeo entnehmen. Nicht immer aber gab Cicero den Grund an, warum er diktierte, so X 3a, wo er indes ausdrücklich beifügt, dass er einen andern Brief Tags vorher selbst geschrieben habe. Auch Atticus schrieb an seinen Freund

gewöhnlich eigenhändig: VII 2, 3 venio ad epistulas tuas; quas ego sescentas uno tempore accepi, aliam alia iucundiorem, quae quidem erant tua manu; 3, 1 primo aspectu voluptatem cepi, quod erant a te ipso scriptae; ja selbst einmal, als er Fieber hatte VI 9, 1. Indes diktierte auch er, gewöhnlich dann dem Alexis, dessen Handschrift Cicero gerne sah, da sie Ähnlichkeit zeigte mit der des Atticus; vgl. VII 2, 3, XVI 15, 1. Öfter werden die besonderen Umstände beigefügt, unter denen der Brief entstanden ist; auf der Reise zu Land: VI 4, 3 haec festinans scripsi in itinere atque agmine, XIV 7, 1 ego e Formiano exiens — scripsi haec, XV 1a, 1 here dederam ad te litteras exiens e Puteolano; während einer Seefahrt: V 12 extr. plura scribam ad te, cum constitero. Nunc eram plane in medio mari; XIV 16, 1 V. Non. conscendens ab Hortis Cluvianis in phaselum epicopum has dedi litteras; XVI 3, 6 haec ego conscendens e Pompeiano (sc. scripsi), 7, 8 haec scripsi navigans, cum prope Pompeianum accederem; während der Mahlzeit: XIV 12, 3 haec conscripsi — accubans apud Vestorium; beim Nachtisch: XIV 6 extr. haec ad te scripsi apposita secunda mensa, 21, 4 haec scripsi seu dictavi a. s. m. apud Vestorium, XV 13, 5 cum scribebam s. m. a. Nicht selten wird auch der Name der Briefboten genannt, die von Atticus an Cicero oder von diesem an Atticus kamen, so Acastus VII 1, 1, Philotimus 3, 1, Dionysius 7, 1, Serapion X 17, 1, Anteros XI 1, 1, Demetrius XIV 17, 1, Metrodorus XV 1b extr. Aus einem Vergleich von II 24, 1 mit 23, 3 erkennen wir, dass Numestius Brief 23 dem Atticus überbrachte.

Über das Schreibmaterial, das zu den Briefen verwendet wurde, erhalten wir Aufschluss aus Qu. fr. II 14, 1 calamo bono et atramento temperato, charta etiam dentata res agetur. Scherzhaft schreibt Cicero V 4, 4 paene praeterii chartam tibi deesse. Mea captio (i. e. damnum) est, si quidem eius inopia minus multa ad me scribis. Tu vero aufer ducentos; etsi meam in eo parsimoniam huius paginae contractio significat. Dass Cicero sich vorzugsweise des Schreibrohrs bediente, ergibt auch VI 8 cum instituissem ad te scribere calamumque sumpsissem. C. sumere entspricht unserem „zur Feder greifen“, vgl. Nägelsb.-Müller, S. 13, Schmalz s. v. calamus. Man wird aber, denke ich, annehmen dürfen, dass Cicero für kleinere Briefe sich auch der Wachstafel, tabulae bedient habe; von diesem Worte kommt die Bezeichnung für den Briefboten tabellarius. Auf diese Tafeln wurde mit dem stilus geschrieben,

einem Griffel, der am Ende flach war, so dass man durch Umkehren desselben das Wachs glätten (linere, delere) und Verbesserungen vornehmen konnte. So erklären sich bekanntlich die Stellen Hor. Sat. I 10, 72 saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint, scripturus; Epp. II 1, 167 metuitque lituram. Der Ausdruck exarare, den Cicero öfter von dem flüchtigen Entwerfen eines Briefes gebraucht, (s. die Stellen in meinem Progr. v. 1887, S. 37) bedeutet nicht mit Notwendigkeit das Schreiben auf Wachs, wie Georges, Handwörterb. [7], s. v. exaro, dies erwarten lässt. Die Briefe wurden gefaltet (complicare XI 1, 2) und versiegelt (gewöhnlich obsignare V 19, 1; VI 9, 1; VIII 6, 1; X 11; XII 11 extr.; XIII 46, 5; XV 6, 4; XVI 15, 4; seltener signare XI 1, 1; XV 29, 3). Aber trotzdem wurden sie von neugierigen Boten erbrochen; dies ersehen wir I 13, 1 quotus quisque est, qui epistulam paulo graviorem ferre possit, nisi eam pellectione relevarit? XV 4, 4 hanc epistulam si illius tabellario dedissem, veritus sum, ne solveret; itaque misi dedita. Dedita findet sich elliptisch nur hier; zu ergänzen ist opera. Der Ausdruck bedeutet de industria und wird in den Reden nur einmal Sext. Rosc. 104, in den philos. Schriften überhaupt nicht gebraucht, öfter dagegen in den Briefen; ausser unserer Stelle ist zu erwähnen VIII 14, 1; X 3, 1; Anton. ad Cic. X 8 A, 2. In den Briefen steht der Ausdruck stets in Verbindung mit mittere; vgl. Schmalz, s. v. opera, Nägelsb.-Müller S. 121. Die Furcht vor Eröffnung der Briefe spricht sich auch sonst aus: I 13, 1 neque Achaicis hominibus neque Epiroticis paulo liberiores litteras committere audeo; ibid. 4 huic terrae filio nescio cui committere epistulam tantis de rebus non audeo, 16, 16 ad te ideo antea rarius scripsi, quod non habebam idoneum, cui darem; vgl. auch 18, 2; II 19, 5 haec scripsi properans et mehercule timide. Posthac ad te aut, si perfidelem habebo, cui dem, scribam plane omnia aut, si obscure scribam, tu tamen intelleges. Cicero half sich in solchen Fällen durch Änderung der Namen und durch blosse Andeutungen oder Anspielungen *αἰνιγμοί*, *ἀλληγορίαι*, auch durch Sigel, notae, *σημεῖα*. Daher fährt er l. c. fort: in iis epistulis me Laelium, te Furium faciam, cetera erunt *ἐν αἰνιγμοῖς*; II 20, 3 iam charta ipsa ne nos prodat, pertimesco. Itaque posthac, si erunt mihi plura ad te scribenda, *ἀλληγορίαις* obscurabo; VI 7, 1 Graece *ἐν αἰνιγμοῖς*; vgl. II 20, 5; 23, 3. I 12, 1 Teucris illa lentum sane negotium; wen Cicero mit dem Pseudonym bezeichnet, steht nicht fest; manche ver-

muten, er habe damit den Antonius gemeint; XIII 32, 3 quod ad te de decem legatis scripsi, parum intellexisti, credo, quia διὰ σημείων scripseram. Cicero warnte wohl auch den Atticus zur Vorsicht, wenn er über jemand zu frei sich geäussert hatte, X 12, 3 tu eas epistulas, quibus asperius de eo scripsi, aliquando concerpito, ne quando quid emanet; ego item tuas, vgl. auch IV 7, 1. Anderwärts klagt er, dass trotz aller Vorsicht der Inhalt seines Briefes bekannt geworden sei, III 12, 2 scripsi equidem olim ei iratus, quod ille prior scripserat, sed ita compresseram, ut numquam emanaturam putarem. Quomodo exciderit, nescio. Manchmal gingen Briefe auch unterwegs verloren, sei es durch Leichtsinn des Boten: II 8, 1 epistulam cum a te avide exspectarem ad vesperum, ut soleo. ecce tibi nuntius pueros venisse Roma! Voco, quaero, ecquid litterarum; negant. Quid ais? inquam, nihilne a Pomponio? Perterriti voce et vultu confessi sunt se accepisse, sed excidisse in via, oder infolge eines Unfalles, VII 9, 1 unas (sc. litteras) video mihi a te non esse redditas, quas L. Quinctius, familiaris meus, cum ferret, ad bustum Basili vulneratus et despoliatus est; V 20, 8 quas Laeni pueris scribis datas, non acceperam; VII 12, 1 unam adhuc a te epistulam acceperam — in qua significabatur aliam te ante dedisse, quam non acceperam. Über das Briefwesen vgl. auch Baumeister, Denkmäler des klass. Altert., S. 354ff, Süpfle-Böckel in der Einleitung zum Kommentar ausgewählter Briefe, Luthmer, Ausgew. Briefe Cic., S. XIX ff.

Über den Briefstil im allgemeinen hat wohl am treffendsten Wölfflin geurteilt in seinen Bemerkungen über das Vulgärlatein, Philol. XXXIV (1875) p. 137ff. Darnach ist es unstatthaft, die Sprache der Briefe schlechtweg dem sermo familiaris oder plebeius zuzuweisen. Cicero selbst unterscheidet ein familiare et iocosum und ein severum et grave genus fam. II 4, 1. Eine wichtige Stelle für die Charakterisierung des Briefstils bildet ferner fam. IX 21, 1. Der Unterschied, den Cicero in seiner seinem Sohne gewidmeten Schrift de officiis I c. 37 zwischen contentio, der gewählten Sprache, und sermo, der Sprache des Verkehrs, feststellt, gilt nach meiner Ansicht auch für die Briefe. Er schreibt dort § 132: Sermo in circulis, disputationibus, congressionibus familiarium versetur, sequatur etiam convivia. Die Briefe erwähnt er hier nicht ausdrücklich, aber der briefliche Verkehr ist doch gleichsam als eine congressio familiarium zu betrachten. Die Regeln, die man im Gespräche und Verkehre mit Näherstehenden zu beobachten hat,

stellt er § 134 u. 135 auf. Selbstverständlich gibt sich Cicero seinem vertrautesten Freunde gegenüber, den er III 15, 4 sein zweites Ich nennt, ganz anders als fernerstehenden Personen. Bezeichnend für das Verhältnis der beiden Freunde sind Stellen wie VII 15, 1 nullum adhuc intermisi diem, quin aliquid ad te litterarum darem, non quo haberem magnopere, quod scriberem, sed ut loquerer tecum absens; quo mihi, cum coram id non licet, nihil est iucundius; ähnlich IX 10, 1; XII 36, 1 non habeo ne me quidem ipsum, quicum tam audacter communicem quam te [cum]; 39, 2 adlevor, cum loquor tecum absens, XVI 5, 3 moriar, si quisquam me tenet praeter te. Charakteristisch für den Stil, der in den Briefen an Atticus vorherrscht, sind, wie ich Progr. 1887, S. 5 schon bemerkte, die Worte XII 1, 2 quid, cum coram sumus et garrimus, quidquid in buccam? (sc. venit). Dass bucca dem sermo vulgaris zuzuweisen ist, beweist sein Fortleben im Romanischen. Es findet sich öfter bei Plaut., z. B. Poen. 1003, Stich. 722, 767; auch bei Hor. Sat. I 1, 20. Die Redensart in buccam venire kehrt im späteren Latein wieder bei Sen. und Hieron. In den philos. Schriften gebraucht Cic. das Wort bucca gar nicht, in den Reden einmal Piso 25 pulsatae buccae. An anderen Stellen drückt sich Cicero gewählter aus, so VI 3, 7 tibi valde solet in ore esse, IX 9, 1 ne destiteris ad me, quidquid tibi in mentem venerit, scribere; 19, 4 quidquid veniet in mentem, scribas velim; ähnl. XI 25, 1; XIV 1, 2 ut quidque succurrit, libet scribere, XV 5, 1 sin tibi quid venit in mentem, scribe quaeso. Vgl. auch Landgraf, Bl. f. B. G. W. XVI, p. 318, Wölfflin, Archiv, VI S. 315, 316, 319; Schmalz s. v. os II, S. 211.

Innerhalb der einzelnen Briefe stellte Cicero freudige Mitteilungen gerne an den Anfang, so I 7 apud matrem recte est; 8 apud te est, ut volumus; II 3 primum, ut opinor, εὐαγγέλια; IV 4 periucundus mihi Cincius fuit; 7 nihil εὐκαιρότερον epistula tua; XV 12 bene mehercule de Buthroto; 20 egi gratias Vettieno; nihil enim potuit humanius; 27 gaudeo id te mihi suadere; nicht minder auch unangenehme Berichte, so II 8 den Verlust der Briefpost, 19 multa me sollicitant, XI 5; 6; 8; 10; 11; XII 2. An den Tod des Athamas und Sejus knüpft er an mit der Formel male mehercule de Athamante XII 10, male de Seio 11, vollständiger o factum male de Alexione! XV 1. Dagegen ist die Sprache gewählter und erhabener, wo es sich um Mitteilung des Verlustes höherstehender Personen handelt: I 5, 1 quantum dolorem acceperim et quanto fructu sim privatus

et forensi et domestico Luci fratris nostri morte etc., IV 6, 1 De Lentulo scilicet sic fero, ut debeo: virum bonum et magnum hominem et in summa magnitudine animi multa humanitate temperatum perdidimus etc. — XV 23 mirifice torqueor, 29 di boni, quanta *ἀμηχανία*! Affektvoll wirken Ausrufe im Akkusativ, gewöhnlich mit o: II 13 facinus indignum! (vgl. S. 4), IV 19 o exspectatas mihi tuas litteras! o gratum adventum! o constantiam promissi et fidem miram! o navigationem amandam! Hier springt die Häufung der Ausrufe in die Augen und verrät das Pathos. XII 4 o gratas tuas mihi iucundasque litteras! XIII 44 o suavis tuas litteras! XV 10 o Bruti amanter scriptas litteras! o iniquum tuum tempus! Man vergleiche damit die ruhige Ausdrucksweise an anderen Stellen: VII 17 tuae litterae mihi gratae iucundaeque sunt, X 13 epistula tua gratissima fuit, XI 7 gratae tuae mihi litterae sunt, XIV 3 tranquillae quidem tuae litterae, XV 7 gratum, quod mihi epistulas, XVI 16 iucundissimas tuas legi litteras. Ausserdem finden wir Ausrufe am Eingang: VIII 8 o rem turpem et ea re miseram! IX 2a o rem difficilem planeque perditam! Der Ausruf im Akkusativ wird dann durch eine Reihe anderer Ausrufe und durch Fragen fortgeführt; X 14 o vitam miseram! XIII 33 o neglegentiam miram! 35 u. 36 o rem indignam! 39 o incredibilem vanitatem! 52 o hospitem mihi tam gravem *ἀμεταμέλητον*! XIV 15 o mirificum Dolabellam meum! XVI 13a o casum mirificum! Sonstige Ausrufe haben wir am Anfange: II 22 quam vellem Romae mansisses! V 18 quam v. R. esses! 11 hui, totiesne me litteras dedisse Romam, cum ad te nullas darem! XIV 12 o mi Attice, vereor, ne e. q. s., XV 16a tandem a Cicerone tabellarius et mehercule litterae *πεπινωμένως* scriptae! XIV 14 beginnt mit einem Citat aus Pacuv. Ribbeck, frgm. trag. p. 101 lautet die Stelle vollständig: age, asta; mane, audi: iteradum eadem istaec mihi! Sie findet sich auch Cic. Ac. II 27, 88 u. Tusc. II 19, 44; vgl. ferner die Ausleger zu Hor. Sat. II 3, 62; ebenso beginnt XIII 11, 1 mit einem Citat aus Eur. Jon. v. 585: *Οὐ ταὐτὸν εἶδος*. — Mit Fragen werden eingeleitet IV 5, 1 ain tu? = meinst Du? wirklich? VII 9 cotidiene, inquis, a te accipiendae litterae sunt? VII 11 quaeso, quid hoc est? aut quid agitur? XIII 24 quid est, quod . .? XV 19 quidnam est, quod . . ? XIII 15 quid agit, obsecro te, Attica nostra? 40 itane? nuntiat Brutus illum ad bonos viros? XIV 10 itane vero? 4 numquid putas me Lanuvii? Gemütlich klingt das einleitende narro tibi = ich sag' Dir: II 11, XV 16a; 21.

(Vgl, II 7, 2 narra mihi, XIII 51, 2 narrabo tibi, XIII 33, 2 sane bene narras, XIV 14, 3 male narras de Nepotis filio, XIII 21a, 1, XV 19, 2 dic mihi. Letzterer Formel begegnen wir auch am Anfang eines Verses bei Plaut. Pseud. 328). — Anfänge mit Wünschen bieten III 3 utinam illum diem videam! XV 15 L. Antonio male sit!

Gerne wird auch mit einer Empfangsbestätigung von Briefen begonnen, am meisten mit dem Verbum accipere, das häufig ganz an den Anfang gestellt ist: I 13; II 18; III 15, 23; IV 11; V 4; VI 1, 9; VII 5, 12; VIII 11B; IX 9; X 1, 2, 4; XI 1, 2, 21; XII 37; XIII 20, 31, 32; XIV 2, 6, 19; XV 2, 3, 13, 14, 17; XVI 2, 11; ferner mit reddere: II 16; V 3, 19; VI 8; VII 3; VIII 12D, 15; IX 5: XI 12, 13, 22; XV 9; afferre: III 25, 26; IX 7, 8; XIII 45; XV 5, 8; vereinzelt VIII 12C: tuas litteras libenter legi; X 15 Cephalio cum tuis litteris venit. Elliptische Ausdrucksweise: IV 8b; XV 4, 8; XVI 9. — Dankerstattung für Erfüllung eines Wunsches findet sich am Anfang von II 4 fecisti mihi pergratum, quod Serapionis librum ad me misisti; III 5 Terentia tibi et saepe et maximas agit gratias; id est mihi gratissimum. — Im V. Buche, in welchem Cicero seine Reise nach Cilicien erzählt, beginnt er die Briefe häufig mit Erwähnung des Ortes, an welchem er zuletzt angekommen war, gewöhnlich mit venire: 3, 4, 6, 9, 10, 13, 15; auch in späteren Büchern VI 4; VII 2; XIII 34; XIV 17; XV 11; XVI 1, 6, 10; vereinzelt deverti: XIV 1; XV 1b; advehi XIV 20. — Manchmal wird die genauere Zeit, zu der der eigene Brief geschrieben oder der des Absenders empfangen wurde, an die Spitze gestellt: VII 14, IX 17, XII 1, XIII 37, 38, XIV 11, 13, 16, XV 18. — Nicht selten ist der Anfang mit der Präposition de gemacht, welche zumeist einen Satz vertritt = was das betrifft, dass: II 7, 21; III 17; IV 6, 15; VII 13, 21; X 5; XI 18; XII 5a, 6, 8, 12, 14, 22, 27, 28, 47; XIII 6, 22, 25, 26, 27; XV 25, 26. Wir sehen hieraus, dass dies verhältnismässig am häufigsten im XII. u. XIII. Buch der Fall ist; das dürfte darauf zurückzuführen sein, dass beide Bücher im Gegensatz zu den anderen nur kleinere Briefe enthalten. — Charakteristisch sind auch die Anfänge mit ego vero, womit an den zu beantwortenden Brief angeknüpft wird: V I, X 7, XIII 41, 43; tu vero XVI 3; tu igitur, ut scripsisti XII 47. (Dagegen zieht Müller den damit eingeleiteten Teil als Schluss zu 46; vgl. dessen adn. crit. p. CXII.) In ähnlicher Weise beginnt Schiller

seine an den letztverstorbenen Herzog von Holstein-Augustenburg geschriebenen Briefe „Über die ästhetische Erziehung des Menschen", bezugnehmend auf die Erlaubnis seines Gönners mit den Worten: „Sie wollen mir also vergönnen." — Einzelne Briefe lassen sich hinsichtlich der Anfänge vergleichen teils inhaltlich, teils formell; so beginnen I 2 und X 18 mit Geburtsanzeigen: L. Julio Caesare C. Marcio consulibus filiolo me auctum scito salva Terentia. Mit Unrecht will, wie mir scheint, O. E. Schmidt, Neue Jahrb. 1898, S. 174ff. diesen Satz als Brief für sich allein bestehen lassen. Tullia mea peperit XIV. K. Jun. puerum ἑπταμηναῖον: quod εὐτόκησεν, gaudeo; quod quidem est natum, perimbecillum est. XII 10; 11 u. XV 1 mit ihren Todesanzeigen sind schon oben S. 11 erwähnt. Ferner sind anzuführen X 16 commodum ad te dederam litteras; XIII 9 c. discesseras heri, 19 c. discesserat Hilarus librarius, 30 c. ad te miseram Demean, immer mit folgendem cum inversum und dem Verbum venit; nach meiner Ansicht ist X 16, wo Müller statt fuit venit setzt, nach IV 13, 1 praesto fuit zu lesen. Anders Gurlitt, Philol. LIX 1 (1900) S. 116. Dieses commodum begegnet uns auch II 12, 2; dagegen ist VII 2, 5 nach Otto, Rhein. Mus. XLI 3 (1886) nunmehr bei Müller in quo modo geändert. Da es noch eine Nebenform commodo gab, so ist es als Kompositum von modo zu fassen = soeben; die Form auf um entstand wohl nach Analogie von admodum und postmodum. In den Reden steht commodum nur einmal Verr. III 61. — Sämtlichen Briefen geht eine Grussformel voraus, gewöhnlich Cicero Attico salutem, seltener bloss Cicero Attico, so VII 19, 20, 25; VIII 16; XIII 1; XIV 18—22. Die elliptische Wendung ist vervollständigt XI 6; XIV 5, 6, 14, wo wir Cicero Attico salutem dicit, XVI 16 Cicero suo salutem dicit Attico lesen.

Häufiger als am Anfange ist das Datum am Ende beigefügt, entweder das einfache Monatsdatum mit oder ohne Angabe des Ortes: I 14, 15, 17, 19; X 5, 17; XI 3, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 15, 16, 17a, 18, 19, 24, 25; XV 26; XVI 10, 13b, oder mit Beifügung des Partizips data III 2, 5—17, 19—24; VII 3; IX 9; das Konsulatsjahr ist beigeschrieben I 12, 13, 18; ein historischer Gedenktag ist angeführt VI 1 post Leuctricam pugnam die septingentesimo sexagesimo quinto; ausführlichere Daten: IV 9, 18; V 3; XIV 5; XVI 7. Cicero selbst findet es auffallend, dass Atticus in einem Briefe das Datum wider seine sonstige Gepflogenheit weggelassen habe III 23, 1 in altera epistula praeter consuetudinem tuam diem non ascribis; sed

satis significas tempus. — Mit derselben Kürze, mit der I 2, 1 die Geburtsanzeige eines Söhnchens erstattet ist, erfolgt am Schlusse von I 3 die Verlobungsanzeige der Tochter: Tulliolam C. Pisoni L. f. Frugi despondimus. — Wiederholt werden Briefe mit formelhaften Wendungen abgebrochen: VII 8 sed haec et multa alia coram, XV 22 sed et h. et a. c., XVI 12 sed hoc et alia maiora c., XIII 18 sed haec c., 19 sed ea c.; VII 14 sed haec, ut fors tulerit, XIII 20 sed nimium multa de nugis, 24 sed quoniam tu suscipis, in alteram aurem (sc. conquiesco, dormio); vgl. zu dieser sprichwörtl. Redensart Otto, Wlffl. Arch. VI S. 315. Diesem Brief fügt Müller als Schluss noch 25, 1 bei; cf. adn. crit. p. CXX. XIII 47a tu videbis; XIV 8 schliesst mit verum tamen, einer Aposiopesis, ebenso XIII 2; v. t. auch sonst innerhalb der Briefe XII 17, XIV 12, 1, XVI 3, 3. (XIII 28 wird nach der vulg. mit der elliptischen Wendung abgeschlossen: haec mea manu; anders bei Müller [s. S. 7]; cf. adn. crit. p. CXXI. — Bei der brieflichen Verabschiedung des Freundes gebraucht Cicero wiederholt die Einladung, er möge ihn besuchen. Welch mannigfaltige Formeln ihm hiebei zur Verfügung standen, ersehen wir aus den folgenden Beispielen: I 2 cura, ut Romae sis, 17 iam illud modeste rogo, quod maxime cupio, ut quam primum venias, 18 cura, ut te quam pr. videamus, 19 tu modo nos revise aliquando, 20 ut iam invisas nos, non solum rogo, sed etiam suadeo; II 18 ita te para, ut, si inclamaro, advoles, 24 te rogo, ut plane ad nos advoles; respiraro, si te videro; III 4 fac modo, ut venias, 25 abs te peto, des operam, ut te ubicumque erimus, sistas, 26 tu, quaeso, festina ad nos venire, 27 ego te, ut scribis, cito videbo; IV 1 vehementer te requirimus, 2 te exspectamus, 3 quare appropera, 4 quo die venies, utique cum tuis apud me eris, ähnl. 19, 4a tu fac venias; XV 24 te quo die exspectem, velim scire. Konnte er auch den Freund selbst nicht erwarten, so erwartete er doch wenigstens Briefe von ihm; in diesem Falle schliesst er oft mit der Wendung tuas litteras exspecto VII 21, VIII 8, XI 6, XV 6 nunc exspecto a te litteras; mit Steigerung IX 18 valde tuas litt. nunc exsp., XV 9 ego tuas l. vehementer exspecto; besonders zärtlich klingt XIII 13, 3 crebro regusto tuas litteras, in his acquiesco; tamen exspecto novas; mit Futur 45 exspectabo igitur tuas litteras, VII 17 tuasque de istis rebus litteras exspectabo. In erweiterter Fassung XV 4a tuas igitur exspecto nec actorum solum, sed etiam futurorum; VII 15 ego tuas opiniones de his rebus exspecto. Die Aufforderung

zum Schreiben wird auch noch in anderer Form ausgedrückt: XII 12 sive habes quid sive nihil habes, scribe tamen aliquid teque cura, XIV 1 quicquid erit non modo magnum, sed etiam parvum, scribes, 7 si nihil erit, quod in buccam venerit, scribes; ähnl. I 12, 4, VII 10; XV 15 ad me, si quid tibi de eo videbitur, scribes, 16 certiorem me facias, 16a quaeso fac sciam, 17 tu vero, quicquid erit, quod me scire par sit, statim, 19 facies omnia mihi nota, 20 rescribas velim hodie, 29 sed, amabo te, perscribe mihi totum negotium. — Auch nach dem Befinden und Treiben des Freundes erkundigt sich Cicero öfter und in eindringlicher Form am Schlusse: I 6 quid agas omnibus de rebus et quid acturus sis, fac nos quam diligentissime certiores, 14 tu quid agas, ubi sis, cuius modi istae res sint, fac me quam dilig. certiorem, II 21 tu quid agas, quem ad modum te oblectes, quid cum Sicyoniis egeris, ut sciam, cura, V 7 tuas litteras exspectabo, cum ut, quid agas, tum [ut], ubi sis, sciam, 10 tu velim, cum primum poteris, tua consilia ad me scribas, ut sciam, quid agas, ubi quoque [tempore], maxime quando Romae futurus sis, VII 22 sed tamen, si quid in mentem venerit, velim scribas, et ipse quid sis acturus, XIV 6 et tu (sc. scribes), quid agas quidque agatur. — Während, wie oben erwähnt wurde, S. 14, die Grüsse des Cicero an Atticus vorangestellt sind, werden Grüsse von anderen an Atticus oder an andere, die Att. übermitteln soll, gewöhnlich am Ende untergebracht. So enthalten II 9, 12, 15 Grüsse von Terentia und dem jungen Cicero, IV 12 heisst es: domus te nostra tota salutat; am häufigsten entbot Cicero seine Grüsse durch Atticus' Vermittlung der Gemahlin desselben Pilia und ihrer Tochter Cäcilia, die Cicero auch Attica und noch zärtlicher Atticula nannte: XII 26 Piliae et Atticae salutem, ebenso 27, 28, 31 (nach Müller 32, 1); XIV 3, XVI 1; VI 3 Piliae et filiae salutem, 5 valebis igitur et puellae salutem Atticulae (Ἀττικωτάτῃ Müller, dices nostraeque Piliae, XII 24 de Attica, optime; et ei salutem dices et Piliae, XVI 3 referes — ei plurimam (sc. salutem) itemque Piliae dicas velim, 6 Piliae salutem dices et Atticae, deliciis atque amoribus meis; XIV 19 tu Atticae salutem dices, 20 Atticae plurimam salutem; VI 4 Piliae et puellae Caeciliae bellisimae salutem dices, 8 Cicero tibi plurimam salutem dicit. Tu dices utriusque nostrum verbis et Piliae tuae et filiae; IV 2 valebis igitur et valere Piliam et Caeciliam nostram iubebis litteris et salvebis a meo Cicerone; XII 3 tu Atticam, quaeso, cura et ei salutem et Piliae, Tulliae quoque verbis plurimam,

17 Atticam salvere iube et eam cura, obsecro, diligenter; Piliae salutem; XVI 3 Atticam nostram cupio suaviari: ita mihi dulcis salus visa est per te missa ab illa; referes igitur ei plurimam itemque Piliae dicas velim, eine Stelle, die ein Muster von ausgesuchter Höflichkeit ist. Bisweilen fügte Cicero auch einen Gruss an die gebildeten Diener Dionysius und Alexis bei: IV 14 Dionysium iube salvere, 15 Dion. velim s. iubeas, VII 7 Alexim salvere iubeas velim. — Sehr oft wird mit einem Lebe wohl! abgeschlossen, am häufigsten mit dem einfachen vale! I 18, X 11, XI 7, 8, 10, 11, 13—15, 17a, 18—21, 23—25, verstärkt durch das steigernde etiam atque etiam XVI 2, umschrieben durch cura, ut valeas: II 2, 7, 11, 23, 25; III 5, 7; IV 8, 14; VI 1, 3, VII 5; da operam, ut valeas XVI 16 A (ad Plancum!). Die Umschreibung fac valeas dagegen findet sich in der Sammlung der Briefe an Atticus nur in einem Briefe des Balbus an Cicero IX 7 B, vgl. Bergmüller, S. 63, ebenso die Verstärkung durch bene in den Briefen ad fam. VII 29, einem Briefe des Curius, XI 28, einem Briefe des Matius an Cicero; vgl. auch Rebling, Versuch einer Charakteristik der röm. Umgangssprache, und Schmalz, Antib. s. v. bene. Oft aber finden wir bene vale bei Plaut. u. Ter.: Epid. 647, Truc. 751, 881, Amph. 499, Curc. 516, wo Curc. auf bene vale mit dem einfachen vale erwidert, Asin. 606, Poen. 568, Merc. 496; Heau. 167, Hec. 197 u. ö. Plaut. Merc. 827 erwidert Lysimachus auf den Gruss bene ambulato mit dem Gegengruss bene vale! Auch der Plur. bene valete war gebräuchlich, z. B. Plaut. Merc. 866, 1025; zur Verstärkung findet sich auch multum: Plaut. Stich. 496 multum vale! Vollere Formen bei Cic. sind: I 5 cura, ut valeas et nos ames et tibi persuadeas te a me fraterne amari, V 11 cura, ut omnia sciam, sed maxime, ut valeas. Einen herzlichen Ton zeigt auch der Abschluss I 1 multum te amamus, auch innerhalb des Briefes te m. a. I 3, 2. Eine Art Postscriptum haben III 22, V 20, XI 4a, XII 11, XIV 14, XV 6.

In Bezug auf Umfang zeigen sowohl die 16 Bücher, in welche unsere ganze Sammlung geteilt ist, als auch die einzelnen Briefe selbst einen bedeutenden Unterschied: 53 Briefe weist das XII., 52 das XIII. Buch auf; dafür sind diese Briefe meist von mässigem Umfang. Die wenigsten Briefe (9) enthält das VI. Buch. Dies mag seinen Grund darin haben, dass Cicero, als er diese Briefe schrieb, fern in Cilicien weilte und als Statthalter in Anspruch genommen war; dazu war wohl auch

die Verkehrsgelegenheit nicht günstig. Dafür schrieb er in den einzelnen Briefen dieses Buches um so ausführlicher, wie denn der 1. Brief desselben überhaupt der längste in der ganzen Sammlung ist; er umfasst 10 Seiten Teubner'schen Textes (bei Müller); nach ihm kommen I 16, II 1, V 21. Dagegen bestehen andere Briefe nur aus ein Paar flüchtig hingeworfenen Zeilen (haec properantes scripsimus, sagt Cic. selbst IV 4, haec festinans scripsi VI 4, 3) und gleichen in ihrer Form mehr unseren Postkarten; so z. B. I 7; II 10; III 3, 5, 6, 16, 21, 25—27; IV 4; XII 8—11, 15, 47, 48, 50, 53; XIII 8, 43; XV 16 u. 16a, 23, 24, 28; XVI 16. Die Beschaffenheit des Briefstils, der charakterisiert wird hauptsächlich durch einfache Sprache, Ellipsen, Fragen, Ausrufe, Deminutive, Gräcismen, lassen besonders hervortreten IX 18, X 13, XI 4; 9, 2, XII 1, XIII 40. Ein allerliebstes Briefchen ist das mit narro tibi eingeleitete XV 16a; XVI 1 zeichnet sich aus durch knappe, kurze Sätze; durch viele Ausrufe XV 10; Muster einer schlichten Erzählung ist XVI 16 A, 4—6. Wie schwungvoll und erhaben ist dagegen die Sprache an anderen Stellen gehalten, so IX 10 in einem Briefe, der mehr das genus dicendi sublime vertritt! Höheren Aufschwung nimmt auch VIII 3 und der an Pompejus gerichtete Brief 11D. Die Briefe IX 10, 4ff und XVI 7 sind besonders dadurch interessant, dass in ihnen Bezug genommen wird auf Briefstellen des Atticus unter Anführung von dessen Worten.

Die Worte Goethes „himmelhoch jauchzend, zum Tode betrübt" könnte man den Briefen an Atticus als Motto geben: die ganze Stufenleiter der Empfindungen, deren das Menschenherz fähig ist, finden wir in ihnen vertreten; sie führen uns gleichsam Momentaufnahmen der Seelenstimmung Ciceros vor. Dass dabei manches Wort, manche Äusserung uns begegnen, die den Begriffen von Seelengrösse und Charakterstärke, die Cicero in seinen Schriften sonst so oft empfiehlt, widerstreiten, ist unter solchen Umständen erklärlich und entschuldbar. Cicero selbst dachte, als er seine Briefe schrieb, nicht daran, dass sie veröffentlicht würden. Das erkennen wir aus mehr als einer Stelle; so schreibt er I 16, 8 non mihi videor insolenter gloriari, cum de me apud te loquor, in ea praesertim epistula, quam nolo aliis legi, II 4, 1 quod inter nos liceat dicere, VI 3, 7 soli sumus, XV 4, 3 rubeo, mihi crede, sed iam scripseram; delere nolui. Nur so erklärt es sich, dass Cicero in seinen Briefen seinen Gefühlen und Gedanken freien Lauf liess. Dazu

kommt seine lebhafte Phantasie und sein sentimentales Gemüt, das ihn empfänglich machte für alle Eindrücke der Aussenwelt. Auch das Naturell des Südländers müssen wir mit in Erwägung ziehen, wenn wir ihm eine gerechte Beurteilung zu Teil werden lassen wollen. „Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein", so mag er wohl gefühlt haben, wenn er mit seinem vertrautesten Freunde verkehrte. Was ihn freute oder schmerzte, drückte oder beschäftigte, löste sich ihm gegenüber vom Herzen los. Er selbst verwendet zur Bezeichnung des brieflichen Verkehrs die Verba garrire, loqui, colloqui mit Vorliebe; die Sprache seiner Briefe repräsentiert so die Sprache des gebildeten Römers im Verkehre. Bereits oben (S. 11) sind Stellen angeführt, aus denen das innige Verhältnis, das zwischen Cicero und Atticus bestand, hervorgeht. Zur näheren Beleuchtung des Freundschaftsbundes beider seien noch folgende Stellen erwähnt: I 17, 6 vidi penitusque perspexi in meis variis temporibus et sollicitudines et laetitias tuas: fuit mihi saepe et laudis nostrae gratulatio tua iucunda et timoris consolatio grata; quin mihi nunc de absente non solum consilium, quo tu excellis, sed etiam sermonis communicatio, quae mihi suavissima tecum solet esse, maxime deest; 18, 1 enthält einen ähnlichen Gedanken; XII 3, 1 ne vivam, mi Attice, si mihi non modo Tusculanum —, sed *μακάρων νῆσοι* tanti sunt, ut sine te sim tot dies, 5a te quidem nihil agere, nihil cogitare aliud, nisi quod ad me pertineat, facile perspicio; XIII 6a (6, 4) operam tuam multum amo, qui et haec cures et mea expedias et sis in tuis multo minus diligens quam in meis (die Lesart o operam tuam multam! halte ich für weniger angemessen; jedenfalls ist das von Lehmann beigefügte o überflüssig); XIII 18 colloqui videbamur, in Tusculano cum essem; tanta erat crebritas litterarum; XII 5, 4 cum Romae essem et te iam iamque visurum me putarem, cotidie tamen horae, quibus exspectabam, longae videbantur. So hat sich Cicero dem Atticus, wie wir dies allenthalben finden, ungeschminkt und unverfälscht (sine fuco ac fallaciis I 1, 1) gegeben. Einige Stellen aus Plut. Cic. sollen zur Vergleichung mit den Briefen beigezogen werden: c. V extr. *ἦ περὶ τὰ σκώμματα καὶ τὴν παιδιὰν εὐτραπελία δικανικὸν μὲν ἐδύκει καὶ γλαφυρόν, χρώμενος δ' αὐτῇ κατακόρως πολλοὺς ἐλύπει καὶ κακοηθείας ἐλάμβανε δόξαν.* Eine Bestätigung dieses Urteils bildet I 13, 2, wo Cicero sich über den Konsul Piso lustig macht, indem er ihn parvo animo et pravo (cf. Ter. Eun. 575), cavillator, facie magis quam facetiis ridiculus nennt.

Mit welcher Ruhmredigkeit berichtet er seinem Freunde im 16. Briefe über den Gerichtshandel des Clodius, den er mit Anspielung auf seinen Beinamen Pulcher Pulchellus nennt; wie viel Malice steckt doch allein in dem Deminutivum! § 10 gibt uns eine Probe seines Witzes und der Schlagfertigkeit, mit der er den Gegner abzufertigen wusste. Wir fühlen die Schadenfreude heraus aus den abschliessenden Worten magnis clamoribus afflictus conticuit et concidit, von einer Lachsalve überschüttet, verstummte er und sass geknickt da. In diesem Briefe begegnen wir noch einer Reihe von Wortspielen: § 3 tribuni non tam aerati, quam ut appellantur aerarii (zur Erklärung vgl. Vahlen, Varia, Hermes XXVI 2 (1891) S. 161 ff.), § 5 ut perire maluerint quam perdere omnia; ibid. XXXI fuerunt quos fames magis quam fama commoverit. Die Vorliebe Ciceros für Witz und Spott bekundet sich vorzugsweise in der Anwendung von Wortspielen, Oft knüpft er dabei an einen Eigennamen an; so schreibt er an Atticus, dem er die Rede des Brutus auf dem Capitolium geschickt hatte XV 1b, 2 vereor, ne cognomine tuo lapsus *ὑπεραττικὸς* sis in iudicando; nachdem er seine Unzufriedenheit mit der Sitzung auf dem Capitolium ausgesprochen hat XIV 14, 2, fährt er fort: Quid ergo? ista culpa Brutorum? minime illorum quidem, sed aliorum brutorum, qui se cautos ac sapientes putant; vgl. XV 12, 2 *τωνδε αἰτίαν τῶν Βρούτων τίς ἔχει*; VI 1, 25 in his (Vedianis rebus) inventae sunt quinque imagunculae matronarum, in quibus una sororis amici tui, hominis bruti, qui hoc utatur, et illius lepidi, qui haec tam neglegenter ferat. Von dem Peripatetiker Dicäarch urteilt er II 12, 4: Dicaearchum recte amas: luculentus homo est et civis haud paulo melior quam isti nostri *ἀδικαίαρχοι*. Mit Bezug auf Lepidus sagt er XVI 5, 4: o dies in auspiciis Lepidi [lepide] descriptos et apte ad consilium reditus nostri! (Lepide II 3, 2: nunc fit l. illa *ἔκχυσις* radiorum, vgl. auch VIII 14, 3.) Lorenz bemerkt zu Plaut. Pseud. 25, dass lepidus ein der röm. Umgangssprache besonders geläufiges Wort war. Von Favonius (über ihn vgl. Plut. Brut. c. 34) heisst es II 1, 9: dixit ita, ut Rhodi videretur molis potius quam Moloni operam dedisse, von dem Epikureer Patron V 11, 6 apud Patronem et reliquos barones te in maxima gratia posui, von dem Sklaven Pollex XIII 46, 1 Pollex — plane pollex, non index; von Clodius war schon oben die Rede; vgl. auch II 1, 4 si paulo plus furor Pulchelli progredi posset, 18, 3 apud pudorem Pulchelli, 22, 1 Pulchellum nostrum facillime teneremus. — Eine andere Art

des Wortspiels bildet die Anwendung ein und desselben Wortes in verschiedener Bedeutung; so VIII 1, 3 eundum, ut, quemcumque fors tulerit casum, subeam potius cum iis, qui dicuntur esse boni, quam videar a bonis dissentire, VII 3, 5 causam solum illa causa non habet, 8 me moverat nemo magis quam is, quem tu neminem putas, XIV 18, 1 opem ab Ope petierit (so Cobet, Var. lect.[2] p. 460, die Handschr. ab eo), II 20, 4 populare nunc nihil tam est quam odium popularium, I 19, 10 *τίς πατέρ' αἰνήσει*; in dem *πατήρ* steckt nach meiner Ansicht zugleich eine Anspielung des Cicero auf seinen Ehrennamen pater patriae; XIV 5, 1 illa signa non bona, si cum signis legiones veniunt, X 16, 4 cum ad villam venissem, ventum est (wo Müller, glaube ich, mit Unrecht relatum liest) ad me centuriones — me velle convenire; ferner die Anwendung ein und desselben Wortes in verschiedener Form: XII 6, 2 me non magis liber ipse delectabit, quam tua admiratio delectavit, XI 6, 1 quod etsi mihi levius est quam tuum iudicium, tamen non est leve, IX 16, 1 quibus (litteris) iam opes meas, non, ut superioribus litteris; opem exspectat, XI 1, 2 ob eam causam serius ad te scribo, quod sero intellexi, XV 27, 3 posthac non modo tantum, sed ne tantulum quidem praeterieris. — Auch Gegensätze werden zur Erzielung eines Wortspieles verwendet: IV 13, 1 aut defendissem — aut defuissem, 16, 4 cum habeat duo faciles, nihil difficilius, I 5, 4 non mihi grave duxi scribere ad te de illius querimoniis, cum eas audire — leve putassem, XII 51, 1 quamvis multi sint, magis tamen ero solus, quam si unus esses, V 20, 9 rationem non modo negotii, verum etiam otii tui, vgl. off. III, 1, 1, Sall. Jug. 4, 4, IX 7, 3 misi etiam Caesaris ad eos sana mente scriptas, quomodo in tanta insania (hier will O. E. Schmidt, Studien zu Cic. Br. an Att., Rh. Mus. 1897 S. 145 ff. nach meiner Ansicht nicht mit Recht auf Grund von M[1] statt sana sane lesen); ebenso Composita von dem gleichen Stammwort: V 16, 4 Bibulus ne cogitabat quidem etiam nunc in provinciam suam accedere; id autem facere ob eam causam dicebant, quod tardius vellet decedere, VII 2, 2 alteram quartanam — dixit decessise et alteram leviorem accedere, vgl. auch XII 16; VII 15, 2 si Caesar adductus sit, ut praesidia deducat, III 15, 5 consilium defuit, sed etiam obfuit, IX 6, 7 illi crudelitati non solum praeesse, verum etiam interesse, III 15, 5 commissum aut praetermissum, XIII 13, 1 totam Academiam ab hominibus nobilissimis abstuli, transtuli ad nostrum sodalem et ex duobus libris contuli

in quattuor, IX 7, 2 a quo et diligi me et, quid rectum sit, intellegi scio, XIII 27, 1 ubi ἐπίτευγμα magnum nullum fieri possit, ἀπότευγμα vel non magnum molestum futurum sit. Ebenso werden Stammwörter und Composita zusammengestellt: XVI 5, 2 Quintus fuit mecum dies complures, et, si ego cuperem, ille vel plures fuisset, XIII 10, 3 plane, quid sit, non intellego; explanabis igitur, III 18, 2 neque me desperare vis nec temere sperare, VII 13a, 3 Labienus — Teanum venit —; ibi Pompeium consulesque convenit, XIII 38, 2 tu quod ipse tibi suaseris, idem mihi persuasum putato, IV 18, 2 (16, 10) nemo in terris est mihi tam consentientibus sensibus (vgl. dazu Nägelsb.-Müller l. l. S. 471); Wörter von ähnlichem Klange oder gleichem Stamme: IX 1, 4 dabimus hoc Pompeio, quod debemus, XII 7, 1 me eum malle liberalitate uti mea quam sua libertate, XIV 14, 5 ne nos et liberati ab egregiis viris nec liberi sumus, XV 4, 3 licet de me, ut libet, existimes, vgl. Plaut. Trin. 1032; Cael. in epp. ad Att. X 9A, 2 vide ne, dum pudet te parum optimatem esse, parum diligenter, quid optimum sit, eligas, XV 1, 1 quid mihi iam medico? aut, si opus est tanta inopia est? 18, 2 tribues nobis paulum operae, nec enim multum opus est, XVI 15, 3 mea opera nihil opus est, vgl. Ter. Andr. 738, Phorm. 563, Plaut. Mil. 766, Trin. 365, Poen. 547, 1087; Sall. Cat. 33, 3; VII 2, 2 Terentia eodem tempore ad portam Brundisinam venit, quo ego in portum, XIII 49, 2 magis mihi isti serviunt, si observare servire est, VIII 3, 6 ut res verbosior haec fuerit, illa verior, XI 8, 1 nostra causa volunt valentque apud illum. Zu diesem Abschnitt vgl. Wölfflin, Das Wortspiel im Latein., Sitzungsber. d. bayer. Ak. d. Wiss. 1887, S. 187ff.; Herwig, Das Wortspiel in Cic. Red., Progr. v. Attendorn, 1889. — Proben von Ciceros Witz geben: I 1, 1 Catilina si iudicatum erit meridie non lucere, certe erit competitor; IV 3, 5 Marcellus candidatus ita stertebat, ut ego vicinus audirem, VIII 6, 3 audivi quartanam a te discessisse; Piliae dic non esse aequum eam diutius habere nec id esse vestrae concordiae, XIII 42, 1 hoc loco ego sumpsi quiddam de tua eloquentia; nam tacui. — Zu den charakteristischen Eigenschaften des Cicero rechnet Plutarch weiter l. l. c. 6 τὸ χαίρειν ἐπαινούμενον διαφερόντως καὶ πρὸς δόξαν ἐμπαθέστερον ἔχειν. Cic. selbst bestätigt dies II 17, 2: est subinane in nobis et non ἀφιλόδοξον. Wir wissen, mit welchem Stolze er sich seiner Verdienste als Konsul rühmte, wie gerne er sich pater patriae genannt hörte; er verfasste einen commentarius consulatus sui Graece com-

positus; vgl. I 19, 10; 20, 6, II 1, 1. Bezeichnend für die Eitelkeit, die ihn dabei beherrschte, ist II 1, 2: conturbavi Graecam nationem. Wie gerne sprach er ferner von seiner Thätigkeit als Statthalter in Cilicien im V. u. VI. Buche; mit Stolz berichtet er von seinem Siege über die Feinde, und dass er zum imperator ausgerufen worden sei an derselben Stelle, wo Alexander einst den Darius geschlagen habe (V 20, 3); ja er trug sich, wie wir aus VI 8, 5, VII 4, 2 ersehen, sogar mit dem Gedanken, als Triumphator in Rom einzuziehen. Schmeichelhaft erschien ihm der begeisterte Empfang und die Aufnahme in Athen (V 10, 5), in Ephesus (13, 1), in Kleinasien überhaupt 14, 1: nos Asia accepit admirabiliter. Daneben legte er dann doch wieder Kleinmut und Niedergeschlagenheit an den Tag, dass er der Hauptstadt und seiner Thätigkeit auf dem Forum und in der Kurie entrückt sei (V 15, 1); unerträglich schien ihm der Gedanke, es könnte ihm seine Amtsdauer über ein Jahr hinaus verlängert werden (V 9, 2; 11, 1; 15, 3; 17, 5; 18, 1). Den wehmütigsten Ton schlägt er indes in den Briefen des III. Buches an, die er aus seiner Verbannung geschrieben hat; eine melancholische Stimmung durchzieht diese Briefe, die sich inhaltlich mit den Tristien Ovids vergleichen lassen. Das Leben, fern von der Heimat und den Lieben, war für Cicero kein Leben; mehr als einmal äussert er dies; so III 3; 4 extr.; 7, 2; 8, 2; 19, 1 u. 2. Sein Freund hatte alle Mühe, ihm den Lebensmut zu erhalten. Wie von einem Alpdruck befreit, schreibt Cicero wieder in gehobener Stimmung IV 1. Später kam das leidige Verhältnis zwischen Pompejus und Cäsar und der Ausbruch des Bürgerkrieges. Die Rolle, welche damals Cicero spielte, bespricht auch Plutarch a. a. O. c. 37. Bekanntlich benutzten manche vor allem die Briefe, ein Gebäude von Anklagen gegen Cicero aufzuführen. Neuerdings hat man in gemässigtere Bahnen eingelenkt, so Boissier, Cicéron et ses amis; Aly, Cicero, sein Leben und seine Schriften; Weissenfels, Cicero als Schulschriftsteller; O. E. Schmidt, M. Tullius Cicero beim Ausbruch des Bürgerkrieges, N. Jahrb. 1891, S. 121ff. Cicero war sich wohl bewusst, dass ihm sein Schwanken zum Vorwurf gemacht werde: IX 1, 3 audio bonis viris — hanc cunctationem nostram non probari multaque in me et severe in conviviis tempestivis quidem disputari; VIII 14, 2 rechtfertigt er sich dem Atticus gegenüber, dass er bald für Cäsar, bald für Pompejus sich entscheide. Bestimmend für seine Haltung war wohl der Gedanke, den er VII 5, 4 ausspricht:

Pace opus est; ex victoria cum multa mala, tum certe tyrannis exsistet. Mit den Jahren hatte Cicero auch eine gewisse Verdrossenheit und Bedächtigkeit angenommen, die ihn, wie Plut. Brut. 12, 2 berichtet, zu keinem raschen Entschlusse kommen liessen. Auch das bestätigt uns Cicero selbst XIV 21, 3: amariorem me senectus facit; stomachor omnia; sed mihi quidem βεβίωται, viderint iuvenes; zu dieser Stelle vgl. Landgraf, Progr. München. Wilh. G. 1899. S. 10; XII 40, 3 hilaritatem illam, qua hanc tristitiam temporum condiebamus, in perpetuum amisi; constantia et firmitas nec animi nec orationis requiretur. Speziell die Briefe des XI. Buches, die Cicero teils aus Epirus, teils aus Brundisium schrieb, zeigen einen nicht weniger traurigen Ton als die des III. So z. B. 1, 1 his temporibus miseris et extremis, 2, 1 ex multis meis miserrimis curis, 2, 2 dolore et lacrimis scribere prohibeor, 5, 1 quae me causae moverint, quam acerbae, quam graves, quam novae, coëgerintque impetu magis quodam animi uti quam cogitatione, non possum ad te sine maximo dolore scribere, 6, 1 meus dolor non modo non minuitur, sed etiam augetur, 8, 1 quantis curis conficiar — maximas poenas pendo temeritatis meae, 9, 1 meo vitio pereo, 3 omnibus rebus urgeor, quas sustinere vix possum vel plane nullo modo possum, extr. haec ad te die natali meo scripsi, quo utinam susceptus non essem — plura scribere fletu prohibeor, 11, 1 confectus cruciatu maximorum dolorum, 15, 3 prorsus nihil abest, quin sim miserrimus. Machen uns so die Briefe mit dem Charakter Ciceros mehr, als in dessen Interesse gelegen ist, bekannt, so führen sie uns zugleich ein in die geschichtlichen Ereignisse seiner Zeit, aber auch in seine geistige Werkstätte; wie die Geschichte jener Zeit sich vor unseren Augen abspielt, so können wir auch mittels der Briefe die Entstehung der Schriften Ciceros verfolgen. Doch es würde zu weit führen, wollten wir hier näher darauf eingehen. Versöhnend wirkt das abschliessende Urteil bei Plutarch, das dieser dem Augustus in den Mund legt, Cicero sei λόγιος ἀνὴρ καὶ φιλόπατρις gewesen; und in der That, die rednerische Fertigkeit und stilistische Gewandtheit, die ausserordentliche Bildung und Belesenheit des Mannes, sowie seine warme Vaterlandsliebe, sie treten uns in den Briefen allenthalben entgegen und machen uns die Lektüre derselben besonders angenehm. Schon im Altertum wurden (vgl. Teuffel-Schwabe, Gesch. d. röm. Lit. 183, 1) die Briefe fleissig gelesen und teilweise sogar über seine Reden gestellt. Indes unserer Gymnasialjugend muss eine

besonnene Auswahl vorgelegt werden. Es fehlt auch nicht an einer Zahl von Ausgaben, die speziell für die Schule bearbeitet sind; vgl. Progr. 1887, p. 6. Hinzugekommen sind: Dettweiler, Cic. epp. sel., 2. A. 1898; von 64 Br. der Sammlung gehören 25 den Briefen ad Att. an; Luthmer, Ausgew. Briefe Cic. 1894; von 67 Br. sind 21 aus den Br. ad Att. Verwiesen sei auch auf Brandt, Aufstellung eines Kanons der in der Prima zu lesenden Briefe Ciceros, Progr. v. Salzwedel, 1897. Nach der bayer. Schulordnung v. J. 1891, § 10, 12 ist die Lektüre der Briefe mit Auswahl der 8. Klasse (U. P.) zugewiesen. Eine Durchsicht der Jahresberichte der bayer. Gymnasien von den letzten drei Jahren ergab das Resultat, dass 1896/97 Briefe gelesen wurden an 2 Gymnasien, 1897/98 und 1898/99 an je 3 Gymnasien; danach verhält man sich der Lektüre von Briefen gegenüber ziemlich zurückhaltend.

Leider ist der Text der Briefe an Atticus vielfach verdorben und bietet so für die Erklärung und Übersetzung manche Schwierigkeiten. Aber abgesehen davon herrschte schon zu Ciceros Zeit selbst Unklarheit; vgl. VII 13, 5 aenigma plane non intellexi; est enim numero Platonis obscurius, XIII 32, 3 quod ad te scripsi, parum intellexisti, credo, quia διὰ σημείων scripseram, XIV 2, 3 quod ad te scripseram, obscure fortasse, XV 28 epistulae, quam interpretari ipse vix poteram; (vgl. Lehmann, quaest. Tull. I, p. 2). So ist es denn kein Wunder, dass dies für uns in noch viel höherem Grade der Fall ist, und wir manche Anspielungen und Andeutungen, auf die sich der Absender bezog oder beschränkte, nicht mehr verstehen; insbesondere machen uns nicht wenige griechische Wörter und Ausdrücke, die mangelhaft überliefert sind, grosse Schwierigkeiten. Unter diesen Umständen müssen wir, glaube ich, die Hoffnung aufgeben, den Text an allen Stellen wieder herstellen oder alle Stellen richtig erklären zu können. Jedenfalls aber müssen wir uns hüten, in die Briefe etwas hinein zu emendieren oder zu interpretieren, was der Sprache und Denkweise Ciceros fremd ist. Schon Wieland meinte, wenn er eine gesunde Herstellung aufgeben musste: „Lieber eine Lücke als Unsinn"; vgl. Bd. IV, S. 342 der Briefe. Jedenfalls ist in erster Linie der Sprachgebrauch Ciceros zu beachten.

Wenn Gurlitt, Progr. v. Steglitz 1898, p. 3, III 25 post tuum a me discessum litterae mihi Roma allatae sunt ändern zu sollen glaubt in post tuum iam discessum, während andere für a me a meis und ab urbe vorschlagen, so halte ich hier

jede Korrektur für unnötig. Wie apud me, te, se gebräuchlich ist für domi meae u. s. w., z. B. IV 10, 1, 2, V 6, 1, verbunden domi apud me Ter. Eun. 745, apud me domi Heau. 430 u. ö., ad me etc. für domum meam etc., z. B. huc ad te Plaut. Truc. 369, ad te domum Amph. 759, ad me domum VI 8, 1, domum ad te IV 14, 1, d. ad se XII 11, so erfordert die Analogie die Anwendung von a me für domo mea. Und in der That findet sich dieser Gebrauch, z. B. a med hinc Plaut. Amph. 639, venit ad me in Cumanum a se IV 9, 1 (so Wesenberg u. Müller), und so heisst an der angezweifelten Stelle a me von mir zuhause, ohne dass deshalb Cicero selbst in Rom zu sein brauchte. (Vgl. auch Müller, adn. crit. p. XXX.)

Eine Stelle, an der schon manchfache Heilungsversuche vorgenommen worden sind (vgl. Müller, adn. crit. p. LXXIV), ist IX 5, 3. Dort lesen wir eo igitur, si quid apud Homerum, cui et mater et dea dixisset, *αὐτίκα γάρ τοι ἔπειτα μεθ' Ἕκτορα πότμος ἑτοιμος*, matri ipse respondit *αὐτίκα τεθναίην, ἐπεὶ οὐκ ἄρ' ἔμελλον ἑταίρῳ κτεινομένῳ ἐπαμῦναι*; quid, si non *ἑταίρῳ* solum, sed etiam *εὐεργέτῃ*, adde, tali viro talem causam agenti? ego vero haec officia mercanda vita puto. Die Citate sind aus Hom. Il. XVIII 96, 98 u. 99; vielleicht schwebte dem Cicero an unserer Stelle Plat. Apol. 28 C. vor. Es handelt sich um den Gegensatz zwischen dem Verhalten des Achilleus, der kein Bedenken trug, trotz der Warnung seiner Mutter Thetis vor dem Tode in den Kampf einzutreten, um seinen Freund Patroklos zu rächen, und dem des Cicero, der Bedenken tragen sollte einzutreten für Pompejus, der nicht bloss sein Freund, sondern auch sein Wohlthäter sei und dazu für eine solche Sache, d. h. die Interessen der Senatspartei, kämpfe. Das Relativ cui erfordert ein Beziehungswort, das nach meiner Ansicht in dem verdorbenen eo steckt, und das ich vervollständige in heros, ein Wort, das sich in den Briefen oft findet, in lateinischer Form: I 17, 9, IV 3, 5, XIV 6, 1; 11, 1, in griech. Schrift: VII 13, 1, XIV 4, 2, XV 12, 2. An unserer Stelle ist das Subjekt heros an die Spitze gestellt wegen des Gegensatzes zu ego (vgl. VIII 1, 4 ego si — tu si); quid nach si ergänze ich zu quidem, was wohl angängig sein dürfte, wenn man bedenkt, dass m in den Handschriften durch einen Strich bezeichnet wurde, der übersehen werden konnte; si quidem findet sich auch sonst in den Briefen V 10, 5, VII 9, 3, XV 15, 1; auch Ursin, Tyrrell, Lehmann haben sich, wie ich nachträglich ersah, bereits für quidem entschieden. Sonach würde die Stelle

verbessert lauten: heros igitur, si quidem apud Homerum etc. und zu übersetzen sein: Wenn anders der Held bei Homer, trotzdem ihm seine Mutter, die zugleich Göttin war, sagte: „Sogleich nach Hektors Geschick ist das deine bereitet", seiner Mutter selbst erwiderte etc., wahrlich dann glaube ich, für solche Dienste müsse man sein Leben zahlen. Der Satz mit quid si aber, zu dem aus dem vorhergehenden ἐπαμῦναι μέλλω zu ergänzen ist, ist als Parenthese zu fassen. Der Bau der ganzen Periode verrät eine affektvolle Sprache.

IX 18, 2 las man bisher: reliqua, o di! qui comitatus, quae, ut tu soles dicere, νέκυια! Allein Cicero gebraucht nirgends den Ausruf o di! Er setzt zu di immer ein Attribut, in den Briefen an Atticus di boni IV 19, 2, VI 6, 4, VIII 16, 1, XV 29, 1, in den Reden Mil. 59 und an 5 Stellen in den Phil. (s. Merguet), in den philos. Schriften Tusc. I 97, V 117; o di boni Att. I 16, 5, XIV 9, 2, 21, 1; Sest. 19; Tusc. V 19; 77. Cat. M. 69; di immortales Att. I 16, 1, II 17, 2, VIII 4, 1, X 11, 4, XIV 9, 1; 10, 1, XV 9, 2, XVI 7, 5; 28 Stellen in den Reden nach Merguet, 9 in den philos. Schriften; o di immortales Att. I 18, 5; 15 Stellen in den Reden; ausserdem Parad. 49. Sonst gebraucht er noch pro di immortales in den Reden und philos. Schriften, wie aus Merguet ersichtlich ist; also immer mit einem Zusatz. Es wäre also der Ausruf o di! an unserer Stelle eine Singularität. Betrachten wir nun den Zusammenhang! Es ist die Rede von einer Zusammenkunft zwischen Cäsar und Cicero und der dabei stattgehabten Unterredung. Ita discessimus, schliesst Cicero den Bericht hierüber ab; credo igitur hunc me non amare; at ego me amavi, quod mihi iam pridem usu non venit. Er fährt nun nach meiner Ansicht fort mit den Worten cetera odi (cf. XV 15, 2 reginam odi). Wir bekommen so ein Wortspiel zwischen amare und odisse, dergleichen Cicero, wie ich oben ausgeführt habe, mit Vorliebe in den Briefen verwendet (s. S. 21). Vgl. auch VI 2, 10 nec enim ipsum odimus et Brutum amamus, IX 13, 4, wo oderunt, amarunt, non amant einander gegenüber gestellt sind. Er will also hervorheben: Cäsar ist mit mir nicht zufrieden, dafür war ich mit mir selber zufrieden, was schon lange nicht mehr der Fall war; alles andere (bei Cäsar und seiner Umgebung nämlich) ist mir verhasst; dann fährt er fort: Was hat der Mann für ein Gefolge, welche Schattengestalten, wie Du zu sagen pflegst! Solche Ausrufe hat Cicero auch sonst häufig, wie II 13, 2, VII 1, 6, IX 10, 2, 11, 2, 12, 1,

13, 6. Im folgenden bietet der cod. Med. ero sceleri; ich vermute im Widerspruch mit den bisherigen Vorschlägen (s. Müller adn. crit. p. LXXXII), es sei der verstümmelte Ausdruck zu ergänzen in mera scelera, was Cicero kurz vorher IX 13, 1 gebraucht hat; ich verweise auch auf XI 9, 2 scelus hominis, Plaut. Mil. 1434, Men. 488, Curc. 614 scelus viri, fam. V 8, 2 pestes hominum. Sonach würde die Stelle lauten: reliqua odi; qui comitatus, quae, ut tu soles dicere *νέκυια*, in qua erant mera scelera! und zu übersetzen sein: was für Schattengestalten, unter denen wahre Schandkerle waren!

X 13, 1 semper secum † aliquam afferunt tuae litterae ist die Lücke am einfachsten auszufüllen durch das Wort spem; vgl. 15, 1 magnam spem attulerunt, 16, 2 spem afferunt, XI 11, 1 semper aliquid afferunt, 12, 4 semper afferunt aliquid mihi tuae litterae. Die Lesart Boots speculam aliquam bei Müller halte ich für verfehlt; das Deminutivum verträgt nicht den Zusatz von aliquis.

XIV 19, 1 cum ex Dolabellae aritia — sic enim tu ad me scripseras — magna desperatione affectus essem. Diese Stelle hat von jeher die Ausleger und Herausgeber beschäftigt und zu den verschiedensten Konjekturen Anlass gegeben: *ἀργίᾳ* Mücke, Progr. Ilfeld 1878 p. 9, *ἀτισίᾳ* Bosius, *ἀσιτίᾳ* Boot, *ἀριστείᾳ* Fr. Schmidt, Progr. Würzburg 1892, p. 30ff., *ἀρρησίᾳ* oder *ἀχρισίᾳ* Ellis, ad Cic. epp., quae in Tyrellii vol. V continentur, Philol. 1898, S. 418ff. Müller lässt aritia in seiner Ausgabe und erklärt es als zusammengezogene Form von avaritia. Allein dieser Ausdruck ist nichtssagend. Hat man je von einem Schuldner, wie es Dolabella dem Cicero gegenüber war, gesagt, dass er aus Geiz nicht zahlen wolle? Vielmehr suchte sich Dolabella, wie so viele Schuldner, durch Ränke und Kniffe der Zahlung zu entziehen. Ich glaube daher, dass an jener Stelle malitia das geeignete Wort ist, das Cicero scherzhaft XV 26, 4 gebraucht, und das sich in den Reden sehr häufig findet; man vergl. Merguet s. v. Bei Cicero sind dem Worte synonym fraus Clu. 70, Q. Rosc. 20, 21, Quinct. 56, perfidia Q. Rosc. 46, calumnia Verr. II 66.

XV 2, 1 cum dedissem ad te litteras devertissemque acutius, in Vesciano accepi a tabellario tuas litteras. So Müller in der neuesten Ausgabe der Briefe. Die Voranstellung des Verbums mit angehängtem que bezeichnet in der Regel unser „und so, und demnach“. Cicero will also sagen, er habe auf der Reise von dem Landgute bei Sinuessa nach Arpinum unterwegs an Atticus geschrieben und sei deshalb im Landgute von Vescia

abgestiegen und zwar, um sein Vorhaben auszuführen, längere Zeit diutius, was leicht durch Verkürzung des Kolbens von d und Weglassung des Punktes in acutius verstümmelt werden konnte. Ich lese daher: cum dedissem ad te litteras devertissemque diutius in Vescianum. Diutius ist auch sonst in den Briefen häufig: I 18, 2, III 2, VII 7, 7, VIII 2, 3, IX 3, 2, XI 15, 3; 17, 1, XII 16, XIII 2, 3, XIV 2, 2.

XV 3, 1 de † malo scripsi iam pridem ad Dolabellam. Die Lücke suchte man zu ergänzen durch einen Eigennamen; es wurde vorgeschlagen Mario, Matio, Montano (s. Müller adn. crit. CXXXV); mit Recht erklärt sich dagegen Fr. Schöll, Neue Jahrb. 1880 p. 473. Ich vermute, es sei zu lesen de aere alieno; alieno wurde abgekürzt geschrieben alõ, und so entstand die Verstümmelung. Weiter unten § 2 ist die Lücke hinter quoniam auszufüllen durch male und zu lesen Antonio male quoniam est, volo peius esse; vgl. XV 15, 1 L. Antonio male sit!

XV 4, 2 Saufeium † pete celemus; ego numquam indicabo. So Wesenberg; Müller liest S. de te c. Ich glaube, es sei zu lesen Saufeium, peto, celemus wollen wir, ich bitte, dem S. nichts davon sagen; ich werde nie etwas ausplaudern. Zum Gebrauch von peto mit blossem Konjunktiv vgl. III 25 illud abs te peto des operam; Bergmüller l. l. S. 63.

XV 17, 1 ego de itinere nisi explicato *A* nihil cogito findet eine Erklärung und Ergänzung aus 20, 4 nisi explicata solutione non sum discessurus. Wir haben hier ein σημεῖον, wovon oben S. 9 die Rede war.

XII 53 liest Boot nach meiner Ansicht mit Recht posmeridianas nach cod. Med. und unter Hinweis auf Cic. orat. 157 et posmeridianas quadrigas quam postmerid. libentius dixerim; cf. Rhein. Mus. VII, p. 571ff. Wir finden ein Seitenstück zu dem von mir Progr. 1887 p. 14 erwähnten pote.

Ein charakterisches Gepräge gibt der Umgangssprache die Anwendung steigernder Ausdrücke, die sich in der gewählteren Sprache entweder gar nicht oder doch nur in mässigerem Umfang finden. Es ist dies ja eine Erscheinung, die wir selbst im Verkehre beobachten können. Man freut sich unendlich (vgl. immortaliter gaudeo Qu. fr. III 1, 9), hat ein ganz merkwürdiges Geschick u. ä. Bekannt ist die Vorliebe des Livius für grandis, wo magnus genügen würde; auch Cicero sagt de orat. III 169 grandem orationem pro longa dicimus. Off. I 61 bemerkt er, dass wir, wenn es zu loben gilt, den Mund gerne etwas voller nehmen, nescio quo modo quasi pleniore

ore laudamus, und 136, dass wir beim Tadel mitunter auch ein kräftigeres Wort anzuwenden haben. So soll denn in der folgenden Ausführung ein weiterer Unterschied zwischen oratio und sermo festgestellt werden durch einen Vergleich der Anwendung steigernder Ausdrücke in den Briefen an Atticus und in den Reden, für die mir das Wörterbuch von Merguet als Anhalt diente. Zugleich verweise ich auf Wölfflins lat. u. rom. Comparation, Erlangen 1879.

Vor allem verwendet Cicero in den Briefen die von miror abgeleiteten Adj. und Adv. auffallend häufig: Admirabilis in Verbindung mit abstinentia V 15, 2, facilitas VI 2, 5, gloria II 21, 5 (auch Phil. III 26), sapientia VIII 9, 1, voluntas XV 14, 2; das Adv. admirabiliter bei accepit V 14, 2, während es sich in den Reden gar nicht findet; mirabilis verbindet Cic. in den Reden nur mit sächlichen Begriffen, so auch m. utilitas VII 5, 2; aber in den Briefen geht er noch einen Schritt weiter, wenn er m. vir gebraucht II 2, 2; mirabiliter habe ich in den Reden überhaupt nicht gefunden dafür ratione mirabili dom. 21, dagegen oft in den Briefen: accipere V 20, 1, approbare XVI 7, 3, cupere XV 26, 1, excruciare X 4, 5, ferre XIV 17, 6, morari II 25, 1, movere VII 11, 4, einmal umschrieben mirabilem in modum praesto fuit V 13, 1. Dagegen findet sich in den Reden mirandum in modum: Verr. II 134, IV 31; 134, Planc. 19, ebenso in den Briefen I 3, 3 est animo abalienato, IX 7, 3 concupivit, II 8, 1 odisse. Während mirandus in den Reden nur mit altitudo verbunden ist Verr. V 68, treffen wir es in den Briefen bei ἐπισημασία I 16, 11, multitudo IV 1, 5, virtus IV 3, 5. Ganz besonders aber springt der auffallend häufige Gebrauch in die Augen bei mirificus, das in den Reden nur Sest. 12, und bei mirifice, das in den Reden nur 3 mal vorkommt (vgl. Merguet); aus den Briefen habe ich mir für das Adj. nicht weniger als 22, für das Adv. 18 Stellen notiert: mirifica ἀπάντησις et cohortatio XVI 11, 6, casus 13a, 1, convicium I 14, 5, custodia X 12, 5 (12a, 2 ed. Müller), designatio IV 4a, 1, dialogi II 9, 1, Dolabella XIV 15, 1, δυσχρηστία XVI 7, 6, exspectatio V 21, 7, VII 7, 5, gratias XIV 13, 5, homo IV 11, 2, laetitia 3, 4, Lepta V 17, 2, moles IV 17, 6 (16, 13), occasio II 14, 2, odium XI 15, 2, opera IV 8, 2, pugna I 16, 1, studium IV 1, 4, tranquillitas X 18, 1, virtus 8, 9; mirifice abstinens V 21, 6, amare VI 2, 2, agere gratias IX 11, 1, et coluit et amavit XVI 16 D, contendere VI 2, 10, conturbatus 3, 8, XVI 4, 1, delectari V 15, 2, diligere

XII 34, 2 (auch Phil. IX 13), dolere II 19, 1, excolere et amare XVI 16D, flagrans XIII 21, 5 (21a, 2 ed. Müller), probare 19, 2, pugnare IV 4a, 2, *συμφιλοδοξεῖν* V 17, 2, torqueri XV 23; bei Adj.: sollicitus V 15, 3, *φιλαίτιος* XIII 20, 2. Ebenso steht das in den Reden häufige mirus verhältnismässig noch häufiger in den Briefen: m. alacritas II 7, 2, *ἀπορία* VII 21, 3, civis XV 29, 2, contentio IV 18, 1 (16, 9), constantia et fides 19, 1, furta VI 2, 5, gratias (sc. ago) XVI 7, 5, homo III 18, 2, ingenium X 10, 6 (auch Verr. I 115), laetitiam commutationemque animorum XVI 4, 2, neglegentia XIII 33, 1, pietas, suavitas, humanitas VI 3, 8, querela VII 11, 4, securitas IV 18, 2 (16, 10), silentium IX 1, 1, terrores VI 8, 2, *φυρατής* VII 1, 9; mire favere XVI 11, 6, m. in modum alienare I 14, 6, delectari VII 3, 1, miro quodam modo affectus I 5, 5; mire quam delectat I 11, 3; mirum quam inimicus XIII 40, 2. (Zu letzteren 2 Stellen vgl. Wölffl. Compar. S. 28.) Vgl. auch Progr. 1887, p. 9.

Gewählter war entschieden incredibilis; denn bei diesem Wort ist das Verhältnis gerade entgegengesetzter Art; während es in den Reden mit Vorliebe gebraucht ist (vgl. Merguet), begegnet es uns in den Briefen selten; ich habe mir verzeichnet: XI 17, 1 dolor, IV 7, 3 fremitus; das Adv. incredibiliter dagegen findet sich in den Reden nur Phil. I 36, ebenso Att. XVI 13 c, 1 i. me commovet, VIII 7, 1 pertimuit; umschrieben incredibilem in modum concursus fiunt V 16, 3.

Das in den Reden und noch mehr in den philosophischen Schriften gebräuchliche admodum (Wölfflin, Comp. p. 22) treffen wir in den Briefen bei delectare I 8, 2, VII 2, 3; 24 und diligere I 13, 4; 19, 4; ferner bei gravis et copiosus I 17, 8 und sero XIII 32, 3. Nicht gebraucht dagegen ist in den Reden adfatim, eig. bis zur Übersättigung; daher bei satis facere XIV 16, 3, satis esse XVI 1, 5; ferner Nat. D. II 127 a. vescuntur, dichterisch Tusc. II 24 satiata a. (Wölffl. bespricht den Gebrauch l. l. p. 22, ohne jedoch diese Stellen anzuführen.)

Mehr der Sprache des Verkehrs scheint avide angehört zu haben: in den Reden nur Phil. XIV 1 avidissime exspectare, dagegen avide exspectare II 8, 1, V 6, 2, XI 14, 3 (hier beruht avide auf Konjektur), XVI 10, 2, 13c, 1; a. sum affectus XII 41, 2. In den Reden wird cupide verwendet, wie auch VII 3, 1 c. expetere.

Wie wir zur Bezeichnung eines hohen Grades sagen „rücksichtslos vernachlässigen“, so X 4, 6 crudeliter neglegere,

vor einem Adj.: cr. inimicus XI 10, 2. In den Reden findet sich crudeliter nur bei Verben in eig. Bedeutung. Ähnlich graviter beim Adj.: aeger VI 1, 23; 7, 2, und periculose aegrotans VIII 2, 3; Gegensatz leviter lippire VII 14, 1. Dagegen ist wie in den Reden graviter häufig in den Briefen bei Verben: accusare XV 11, 2 (Verr. III 206. Cael. 29), gravissime acc. XI 13, 2, graviter affectus XIV 17, 2, agere IV 12 (öfter in den Reden), commotus III 24, 1 (Verr. V 115), dolere XII 20, 1, ferre II 19, 3, XII 38, 2, XIII 10, 1 (sehr häufig in den Reden), queri XIII 2b, (Verr. II 24, Planc. 55, Phil. II 7), scribere XIII 41, 1 (Scaur. 4); Gegens. leviter commotus XIV 5, 1, dissidere I 13, 3, ferre IV 17, 3 (16, 6), suscensere II 1, 9, ellipt. leviter sc. est XII 23, 3. — Turpiter ignorare lesen wir XII 21, 1; auch in den Reden ist das Adv. bei Verben zu finden; aber in den Briefen treffen wir es auch beim Adj.: t. malevolus VII 2 7. Verwandt ist impurissime fortuna despecta est IX 12, 2, flagitiose imparati VII 15, 3. Ein in den Reden nicht zu findendes Adv. ist miserabiliter: epistula scripta m. X 9, 2, combustus laudatusque m. XIV 10, 1.

Auch von Partizipien hat Cicero in den Briefen öfter als sonst Adv. gebildet: amantissime dimittere V 1, 5, obsecrare VI 1, 20, scribere XIV 13B, 2; asseveranter loqui XV 19, 2, desperanter loqui XIV 18, 3, fidentius respondere VI 1, 21, furenter irasci 1, 12, Formen, die wir in den Reden nicht treffen; vgl. auch Bergmüller l. l. S. 10 zu dolenter.

Zu den in den Reden nicht üblichen Adv. gehört auch firmissime bei asseverare X 14, 3; ähnl. omni tibi asseveratione affirmo XIII 23, 3. Die Umschreibung in maiorem modum für magis konnte ich in den Reden nicht auffinden; vgl. XVI 16D, fam. XI 22, 1 bei peto und V 21, 10, Qu. fr. II 14, 3 (12, 3) bei commendo. Das einmal X 4, 9 gebrauchte impendio nunc magis odit entstammt der Sprache der Komödie und ist bei Cic. sonst nicht zu finden; vgl. Wölffl. Comp. S. 20 und Schmalz s. v. impendium.

Bei den Adv. bene und male haben wir vor allem volkstümliche Wendungen in bene und male factum zum Ausdruck erfreulicher und schlimmer Nachrichten zu konstatieren: bene factum Ter. Andr. 105. 975. Eun. 674. 1037. Phorm. 883. Hec. 456. Plaut. Epid. 209. Pseud. 1081. Merc. 298; male factum XV 1, 1; ähnlich male mehercule de Athamante XII 10, male de Seio 11; ebenso bene narras Ter. Eun. 916, nuntias Hec. 642. Plaut. Trin. 56, sane bene narras XIII 33, 2, bene

mehercule de Buthroto XV 12, 1; male narras de Nepotis filio XVI 14, 3. Der Wunsch male sit XIII 25, XV 15, 1, 3 findet sich Ter. Ad. 34. Gegensatz bene sit, z. B. Plaut. Merc. 327, Poen. 912. Ter. Phorm. 151. — Die Redensarten bene emere I 13, 6, XII 23, 3, male emere II 4, 1 kommen in den Reden nicht vor, in den philos. Schriften: melius e. off. 3, 61, optime vendere ib. 3, 51.

Für das steigernde bene beim Adj. im Sinne des französischen bien bilden den Übergang Verbindungen mit Verben, wie bene attendere XV 26, 4, curare IX 15, 5, novisse Balb. IX 7 B, 2, XII 50a, XIII 29, 2, wofür bei Hor. neben bene z. B. Sat. I 9, 22 auch pulchre gebraucht wird S. I 9, 62, bene posse VI 1, 23; ebenso pulchre possum XIII 20, 4, wo indes das Adv. die Bedeutung von *καλῶς* = auf anständige Art hat. Mit Recht bemerkt Bergmüller l. l. S. 42, dass dies mehr der Umgangssprache angehört; bene sentire XIV 20, 4, sperare V 14, 2, IX 9, 4; bei Partizipien: b. acceptus XVI 3, 1, cognitus Caes. IX 16, 2, completus I 18, 1, fidens VI 6, 4, paratus VII 6, 2, simulans X 12a, 3, valens XV 1b, 1; bei Adj. und Adv.: b. firmus V 21, 5 (Phil. VI 18), longus XIV 7, 2 (Fin. V 76), mane IV 9, 2, X 16, 1, XIV 18, 1, vgl. multo mane V 4, 1; ausserdem in den Reden und philos. Schriften bei magnus Mur. 69 (auch Tusc. II 44), robustus Caec. 48, sanus Sest. 23 (auch Fin. I 52 u. 71); longinquus Fin. II 94. Besondere Verbindungen: plane bene XIII 6, 2, sane b. 33, 2, b. mehercule XV 12, 1. Male findet sich in den Reden beim Adj. nicht; dagegen IX 15, 5 m. sanus. Vgl. Wölffl. Comp. p. 14 u. 15, Merguet, Lexikon und Schmalz, Antib.

Weiter haben wir ein in den Briefen bevorzugtes Wort an bellus. Die Thatsache, dass in den Reden das Adj. nur 2mal, das Adv. ebenfalls nur 2mal zu lesen ist, in den philos. Schriften Adj. 4mal, Adv. 2mal, während das Wort geradezu erstaunlich häufig in den Briefen vorkommt, spricht dafür, dass es mehr in den Dienst der Sprache des Verkehrs gestellt war. Schon A. Spengel hat zu Ter. Ad. 590 bemerkt, es finde sich oft bei Plautus und sei in der Volkssprache sehr gebräuchlich gewesen. Die nachfolgende Zusammenstellung bestätigt dies: Bellum *ἀκροτελεύτιον* V 21, 3, architectus XIV 3, 1, civitas IV 18, 2 (16, 10), classis XVI 4, 4, *εἰρωνεία* 11, 2, epistula IV 6, 4, homo I 1, 4, licentia XV 11, 4, litterae 1, 4, locus V 17, 3, puella VI 4, 3, signa XIV 5, 1, theatrum XIII 20, 2, *ὑπόμνημα* XVI 14, 4; Neutrum: bellum est c. inf. II 17, 2, IX 9, 4,

XIII 49, 2; quae quidem satis bella affert X 14, 2, b. reliqua reliqui XVI 6, 3. Adv. belle aedificatus XVI 3, 4, ἀπορεῖν VI 1, 18, cadere XIII 33a, 1, dicere 38, 1, esse XIV 16, 4, facere V 17, 6, mit Ergänzung XIV 19, 2, ferre IV 18, 2 (16, 10), flare VII 2, 1, se habere V 11, 7, XII 37, 1, positus I 1, 4, retundere XVI 15, 3, scriptus VI 1, 22, venire in mentem XII 37, 2; elliptisch belle adhuc (sc. est) V 10, 2; beim Adjektiv: belle curiosus VI 1, 25.

Magno opere a) bei Verben: arcessitus XIII 28, 3, commotus I 11, 1, confidere 10, 2, confirmare XIII 46, 2, exquirere XV 5, 1, facere XVI 16B, 9, gaudere I 20, 5, habere VII 15, 1, hortari VIII 11C, 12C, 2 (Pomp.), laetari XIV 16, 3, moderari XII 10, petere XIV 7, 2, rogare XIII 47a, 1, timere III 8, 2, velle XII 37, 2, XIII 48, 2; b) bei Negationen: nulla est m. commota συμπάθεια IV 16, 6 (17, 2), nihil iam m. confirmo II 6, 1, ut nihil m. metuam VII 2, 8, non m. confido VIII 12C, 4 (Pomp.), non m. moveret XII 35, 2, neque m. dixi esse nobis laborandum II 1, 5; c) beim Adjektiv iucundus I 8, 1; vgl. Wölffl. Comp. S. 7, Archiv I 93, Schmalz, Antib. s. v.

Multum, das off. I 109 und leg. agr. III 13 auch beim Adj. sich findet (vgl. Wölffl., Comp. S. 8) habe ich in den Briefen nur bei Verben gefunden: amare I 1, 5; 3, 2, V 21, 5, VII 2, 7, XIII 6, 4, plus II 1, 8, plus plusque in dies diligere VI 2, 10, multum consolari XIV 13, 3, hortari VI 7, 1, levare XII 37, 4. Daneben unice diligere I 16, 11; 17, 4, VII 17, 3 (vgl. Sest. 29, Planc. 24 u. unice amare Catil. III 10).

Plane teilt sich in die Bedeutung deutlich, Gegensatz obscure, synonym aperte, vgl. II 19, 5 scribam plane omnia aut, si obscure scribam, tu tamen intelleges, III 21 planissime scribas, XII 38, 2 Balbus — satis plane, Dolabella obscure, hic apertissime, und in die Bedeutung ganz und gar, synon. prorsus; zuweilen sind beide Bedeutungen nicht streng auseinanderzuhalten: a) bei Verben: abire XIV 10, 2, advolare II 24, 5, alienare I 17, 9, VII 4, 2, ἀπορεῖν IX 10, 7, assentiri XIV 17A, 2, cessare II 7, 1, cupere II 1, 5, declarare XIII 45, 1, deesse V 5, 1, VII 6, 1, deterritus II 1, 2, dicere XI 6, 2 (in d. Reden 8mal), diligere VI 1, 21, efficere IX 7, 1, elatus X 4, 8, esse V 12, 3, VIII 16, 2, eversus V 16, 2 (div. Caec. 21), expeditus IV 18, 1 (16, 9), expedire XVI 6, 3, explicare XIII 18 (Verr. II 156, 184), exceptus VIII 11D, 2, fateri II 12, 1, X 4, 9, fieri XI 7, 5, gaudere V 19, 3, haerere IX 10, 4, iacere IV 18, 2, incitatus X 9A, 1 (Cael.), inflammatus IV 3, 2,

ingemiscere II 15, 3, intellegere VI 1, 7, X 10, 5, XII 51, 2, XVI 16C, 10 (Tull. 19), interclusi captique IX 6, 2, iudicare XIV 17, 4, malle VIII 12, 3, nescire I 19, 4, II 16, 2, VIII 9, 4, IX 2a, 3; 14, 2, XV 1, 5; 19, 2, nolle VII 26, 2, XIII 14, 1; 27, 2, obmutescere IX 19, 4, oppressus VII 19, opus est 1, 5, perspicere XIV 22, 1, perii III 12, 2, perscribere III 14, 1, praecidere VIII 4, 2, X 16, 1, probare XIV 20, 4, refrigescere IV 17, 3, relegatus II 11, 1, restituere I 10, 2, rogare V 12, 3, salutare XIV 17A, 3, scire IX 13, 3, scribere III 16 (Wesenb. dagegen zieht hier pl. zum vorausgehenden rogare), XV 12, 1, servire V 11, 5, suscensere IX 5, 2, valere XIII 27, 2, velim XI 9, 3, XVI 7, 8, velle VI 7, 2, VIII 12, 1, XVI 6, 3, victi, oppressi, capti plane sumus VII 23, 1, videre VII 7, 7, XII 42, 1, XIV 20, 4; Superl. planissime respondere IX 10, 4, scribere III 21; b) bei Subst.: pl. pollex XIII 46, 1, puer XVI 11, 6, vir bonus VII 4, 1, X 11, 4; c) bei Adj.: bellus XVI 4, 4, omnes IV 3, 2 (Phil. III 15), totus I 12, 2, c) bei Adv.: bene XIII 6, 2, belle XII 37, 1, ita I 16, 7, IX 9, 2, libenter VI 2, 10, parum VI 3, 7, sic IX 9, 2, simul XIII 23, 1; d) bei Negationen: nihil X 3, XII 16, XIII 8, XVI 14, 1, nihil aliud IX 5, 3, non V 15, 3, VI 2, 7, VII 13, 5, XIII 6, 4; 10, 3; 47, XV 5, 1, XVI 7, 7, non plane XIII 23, 1, pl. nec — nec XII 28, 2, nullo modo XI 9, 3.

Prorsus gebraucht Cicero in den Reden 14mal, seltener beim Verbum, in der Regel bei Negationen und bei ita; auch bei diesem Wort erstreckt sich der Gebrauch in den Briefen viel weiter: a) bei Verben: abhorrere II 6, 1, assentiri X 15, 2, XIV 15, 2, attingere VI 9, 2, avere XIII 50, 3, contendere XV 4, 3, dissolutus 11, 3, est opinio I 2, 2, facere IV 12, ignorare III 10, 3, ire XIV 20, 4, laborare VII 2, 2, nolle 7, 3, occallescere II 18, 4, persuadere II 20, 1, spectare XII 47, 2, statuere II 16, 3, taedet 24, 4; b) bei Adv.: affatim XVI 1, 5, ita II 17, 1, longe I 1, 4, vehementer et severe XVI 15, 2; c) bei Negationen: non XIII 45, 1, XV 18, 2; nihil XI 15, 3, ne — quidem XV 10.

Ein Blick in das Verzeichnis von Merguet zeigt uns, dass das Adv. sane in den Reden nicht selten ist; wir finden es an etwa 70 Stellen; aber gleichwohl ist auch hier der Gebrauch in den Briefen ungleich häufiger; nicht weniger als 102 Stellen habe ich mir notiert; dabei ist zu erwägen, dass der Umfang der Briefe an Atticus doch nur einen Bruchteil von dem der sämtlichen Reden darstellt.

Sane a) bei Verben: assentiri XII 5a, commotus VIII 11 D, 2 (Verr. II 69), XIII 52, 1, cupere XVI 1, 2, debere XIII 33, 2, displicere IV 9, 1, dolere XV 24, gaudere 2, 4, iratus I 8, 1, movere XV 3, 1, nolim III 23, 4, nollem XI 7, 2, nolui IV 16, 3, perturbatus I 1, 4, II 19, 3 (Verr. II 42), placere XII 38a, 2 (38, 4), (Verr. a. pr. 22), probare XIII 12, 3, XIV 18, 1, refrigescere II 1, 6, sit sane VI 1, 7, sollicitare IX 17, 2, velim IV 9, 1, VI 2, 10, VIII 1, 4, IX 1, 4; 3, 1; 9, 4, XII 8; 52, 1, XIII 20, 1; 31, 2, XV 29, 1, volo II 25, 1; b) bei Adj.: argutulus XIII 18, bellus 20, 2, bonus I 19, 4, VI 5, 3, VII 7, 1, devius II 4, 6, disertus IV 15, 4, fortis XV 11, 1, grandis XIII 21, 1, hilarus V 20, 5, idoneus XIII 32, 2, iucundus II 7, 2, XIV 14, 7 (15, 1), lentus I 12, 1, levis 18, 6 (Sest. 115), longulus XVI 13a, 2 (dageg. s. longus Brut. I 15, 3, leg. agr. II 13), magnus II 3, 3, magnus s. et gravis XIII 12, 3 (Tull. 14, Post. 44, Phil. II 106), molestus VIII 14, 3 (Verr. IV 148), multum VII 14, 2, nequam I 12, 2, nequam atque egens 19, 5, odiosus V 20, 4, pessimus XIV 7, 1, plenus VII 4, 1, *πολιτικός* 9 2, *πεπινωμένος* et bene longus XIV 7, 2, recens XVI 7, 1, sollicitus III 17, 1, studiosus XII 44, 2, vacuus IV 3, 5, vetula XIII 28, 4 (29, 1); c) bei Adv.: bene XIII 33, 2 (Quinct. 12), celeriter XIV 18, 1, commode VII 14, 2, diu II 22, 2; 24, 2, X 4, 8, facile II 17, 3, facile ac libenter I 1, 2, insulse XV 4, 1, ita III 7, 1, IX 9, 1, libenter XVI 6, 1, luculente XIV 21, 1, opipare sane et apparate XIII 52, 1, pie VI 7, 1, strenue XVI 11, 6; d) bei Negationen: haud s. X 8, 8, nihil s. II 1, 4, IV 17, 2, V 10, 5, VI 3, 1, VII 5, 3, X 5, 1, XIII 20, 4; 26, 2; 37, 2, XV 29, 2, non s. XI 5, 2, XIII 21a, 1 (21, 4); 22, 4; 30, 2 (3), XVI 15, 5; s. non XII 21, 1, XIII 19, 5, non ita sane XII 52, 2, neque iam s. X 3a, 1, nec vero nunc erat sane, quod scriberem V 3, 1.

Was das Zahlenverhältnis bei valde und vehementer anlangt, so ist es hier ähnlich wie bei incredibilis und mirificus. Während Cicero in den Reden vehementer bevorzugt (nach Merguet an ca. 130 Stellen), dagegen valde weniger (etwa 30 mal) gebraucht, habe ich für valde aus den Briefen 149, für vehementer 68 Stellen mir angemerkt.

Valde a) bei Verben: adiungere I 14, 4, admirari XII 6, 2, affirmare VII 8, 1, amare II 19, 1, III 18, 2, IV 18, 2 (16, 10), VI 1, 26; 2, 2, XII 14, 4, XIV 22, 1, XVI 11, 8; X 8A, 1 (Anton.), angere XIII 13, 3, arridere 21, 3, assentiri XVI 14, 1; 15, 3, avere I 15, 2, commotus XVI 7, 8, congruere

II 8, 1, consentire VII 3, 3, conturbare 2, 2; XIV 18, 1, delectare I 1, 5, II 1, 11, V 10, 5, VI 6, 1, X 8, 9, desiderare II 25, 2, XIII 2b (2, 3); 10, 2; 13, 2, diffidere I 16, 3, diligere XII 29, 2 (Verr. IV 145, Phil. VI 11), discrepare IX 13, 1, displicere IV 17, 3 (16, 6), distentus IX 13A, 1 (Balb.), dolere XII 1, 2, excitare II 1, 4, VI 7, 1, expetere XIV 16, 1, exspectare II 5, 3; 25, 2, IX 18, 4, festinare XV 26, 3, fugere XII 27, 3, gaudere VIII 15A, 3 (Balb.), IX 7, 6, 7B1 (Balb.), gratulari XI 23, 2, haerere XIII 39, 2, illustrare IV 8, 2 (hier schreibt Müller illustrarunt. Vale), impeditus IV 2, 7, XI 18, 1, laborare II 3, 2, IV 1, 3; 15, 9, XI 7, 3, XV 1, 4 (Phil. XII 4), laetari XVI 7, 5, levare IV 7, 1, VI 2, 4, mirari VIII 12B, 1 (Pomp.), morari XVI 5, 3, mordere XIII 12, 1, moveri XVI 14, 4, negare XIV 17A, 2, observare X 13, 2, XV 13, 4, opus est II 16, 4, XII 37a (37, 4), paenitere III 3, VII 3, 6, XIII 27, 1, pertinere XII 10, perturbatus IV 1, 8, VII 2, 8, X 17, 3 petiturire I 14, 7, placere I 13, 5, IV 15, 6, VII 1, 5, XIII 25, 3; 44, 1, XIV 20, 4, XV 7, XVI 2, 6, probare IV 14, 1, VI 1, 8, VII 1, 3, VIII 9, 3, IX 7C, 1 (Caes.), XII 37, 2; 43, 2, XIII 12, 3; 21a, 4 (21, 7), 22, 4; 26, 1, properare III 9, 1, reflare VI 7, 2, reprehendere II 6, 1, repudiare X 1, 3, requirere 5, 2, satisfacere VII 21, 3, 23, 3, solere VI 3, 7, *συναγωνιᾶν* V 12, 2, timere IV 19, 1 (17, 1), VII 6, 2, urgere XI 7, 3, velle I 20, 7, XIII 1, 2, XIV 1, 2, velim II 4, 1, venditare I 16, 16, videre IX 10, 9 (Att.); b) bei Adj.: bellus IV 6, 4, bonus I 19, 11, XV 13, 4 (leg. agr. II 13, Mur. 30), gratus III 7, 1; 20, 2, IV 5, 3; 15, 1, VI 1, 13, XII 30, 1, XIV 16, 4, XV 27, 3, idoneus XII 44, 2, liberalis IV 6, 4; 17, 3 (16, 6), molestus X 10, 3, XI 17a, 3 (Flacc. 77), *ὀξύπεινος* IV 13, 1, otiosus XII 39, 1, pusillus XII 27, 1, secundus II 1, 6, studiosus XVI 16A, 3, utilis XIV 13, 4, venustus IX 9, 4 (Piso 70); c) bei Adv.: asseveranter XV 19, 2, copiose XIII 52, 2, familiariter VI 6, 2, graviter I 14, 3; 17, 8, honeste VI 1, 13, illiberaliter IV 2, 5, liberaliter II 18, 3 (probe XIII 22, 4 hat Wölfflin., Comp. S. 9, mit Recht in probo umgeändert), *συμπαθῶς* V 11, 7, vehementer XIV 1, 2.

Wenn ich oben schon bemerkte, dass vehementer von Cicero in den Reden bevorzugt worden ist, so finden wir andererseits bei diesem Adverb in den Briefen öfter als bisher Verbindungen, die in den Reden wiederkehren: a) bei Verben: accipere X 7, 3, agere II 22, 2, IV 12, XVI 15, 2 (Verr. V 163, Phil. VIII 16), prorsus veh. et severe agitare I 19, 4, ani-

madvertere V 8, 2, auctorem esse XV 5, 2, vehementius commovere X 9, 2 (5mal in den Reden), commutare XVI 7, 2, contemnere VII 8, 4, vehementius contendere (4mal in den Reden) I 10, 2, vehementius cupere I 17, 1 (Ver. III 222), delectare XIV 9, 1, delectari XIII 1, 3, XIV 10, 4, valde veh. et libere dicere 1, 2 (5mal in den Reden), diligere XIII 1, 3, displicere 21, 3 (sen. 13, Rab. Post. 1), exspectare I 9, 2, X 1, 3, XI 20, 2, XIV 8, 2, XV 9, 2, gaudere IV 14, 1, V 21, 1, VI 1, 2 (leg. agr. II 57), vehementissime gaudere I 20, 1, improbare XIV 19, 2, vehementius incendere II 16, 1 (Verr. II 89), interesse 16, 4, vehementius incitari XV 11, 2, vehementer laborare IV 2, 7 (Phil. XI 24), movere VIII 9, 3, IX 11A, 2 (3mal in den Reden), obiurgare III 10, 2, offensus XV 8, 1 (Clu. 175, Dei. 33), opus est I 20, 7, orat et petit XV 5, 1, paenitere II 22, 6; 23, 2 (Planc. 82), vehementius peccare III 15, 4, percussus VI 9, 1, permoveri I 16, 3, perturbari III 15, 6; X 4, 8 (Verr. a. pr. 4, Catil. III 12), vehementius postulare IV 2, 5, probare I 12, 3, XIII 19, 4; 50, 1, vehementissime pr. III 20, 1, prodesse VIII 12A, 4 (Pomp.), reprehendere III 24, 1, IV 2, 5, requirere IV 1, 8, rogare IX 2a, 3, X 4, 1, XII 5, 4, XVI 16C, 13, veh. etiam atque etiam rogo XI 12, 2, XV 14, 3, XVI 16B, 9, 16D (diese 4 Stellen aus Briefen an ferner Stehende, nicht an Atticus), vehementius scriptus XI 7, 2, sollicitare XII 33, 2, vehementissime tardare VI 8, 4; b) bei Adj.: gratus XIII 47a, 1 (leg. agr. II 21, dom. 8), πιθανός XIII 19 5, c) beim Adv.: severe I 13, 3. Vgl. zu diesem Abschnitt auch Nägelsb.-Müller, Stil., § 87.

Die Zusammensetzungen mit steigerndem per, welche Cicero ebenfalls in den Briefen vielfach anwendete, sind von mir bereits Progr. 1887, p. 46—48 aufgezählt.

Häufig gebraucht Cicero auch in den Briefen an Stelle des Superlativs den Komparativ mit negativer Satzform; volkstümliche Wendungen sind ut nihil possit supra XIII 19, 3, auch fam. XIV 1, 4, Nep. Att. IV, 1, und ut nihil possit ultra XV 1a, 2; vgl. Ter. Andr. 120 u. Bemerkung v. A. Spengel zur Stelle. Zum Gedanken XIV 13, 5 a ducenda uxore sic abhorret, ut libero lectulo neget esse quicquam iucundius vgl. Hor. epp. I 1, 88 lectus genialis in aulast; nil ait esse prius, melius nil caelibe vita.

Über das komparierte partic. pf. pass. s. Nägelsb.-Müller, Stil. § 72a, Bergmüller, S. 7 und die daselbst angegebene Literatur. Ich beschränke mich darauf, einige Bemerkungen beizufügen: Aculeatus, in trop. Bedeutung von Plaut.

Bacch. 63 gebraucht, finden wir XIV 8, 1; hier wagt es Cicero nicht, den Komparativ zu bilden, sondern wählt die Umschreibung satis aculeatas ad Dolabellam litteras dedi; ebenso vermeidet er den Superlativ Acad. pr. II 75 durch Anwendung von zwei Synonyma contorta et aculeata quaedam sophismata. Den Superlativ aversissimus XI 5, 4 (über ihn vgl. Bergmüller S. 7) vermeidet Cicero sorgfältig in den Reden: Catil. III 21 hic quis potest esse tam aversus a vero? Arch. 20 neque enim quisquam est tam aversus a Musis, Phil. VIII 32 ita re publica aversi, Tusc. IV 22 sic aversa a praescriptione rationis; Att. X 10, 6 nihil vidi tam ἀνηθοποίητον, tam aversum a suis. — Während exoptatus in den Briefen kompariert ist V 15, 1 nihil exoptatius adventu meo, IV 1, 2 exoptatissima gratulatio, treffen wir das Wort in den philos. Schriften überhaupt nicht, in den Reden wird wieder umschrieben: Phil. V 1 magis exoptatae Kal., ja selbst bei Ter. Heau. 408 maxime exoptatam. Den Superlativ occupatissimus XII 38, 1 ersetzt Cic. in den Reden Cael. 44 durch 2 Synonyma occupatus impeditusque. Ebenso finden wir die Steigerung von offirmatus bei Plaut. Amph. 646 umgangen durch 2 Synonyma: animo forti atque offirmato; dagegen dürfte der Komparativ I 11, 1 seinen Ursprung dem Einfluss des vorausgehenden obstinatior zu danken haben.

Um die einem Programme gezogenen Grenzen nicht allzusehr zu überschreiten, bricht der Verfasser hier ab. Er ist sich bewusst, nicht durchweg neue Resultate erzielt zu haben; allein der Leser wird gleichwohl an der Arbeit Originalität der Darstellung und Selbständigkeit des Urteils nicht vermissen. Zur näheren Beschäftigung mit der Sprache Ciceros im allgemeinen und mit dem Briefstil im besonderen wurde der Bearbeiter dieses Programms durch seine hochverehrten Lehrer, die Herren Geheimräte Dr. Iw. von Müller und Dr. von Wölfflin, während seiner Studienzeit in Erlangen angeregt. Ihrer sei daher auch an dieser Stelle mit wärmstem Danke gedacht!

Zu Caelius Aurelianus.

Die Handschriften, die den ersten Herausgebern der beiden Werke des Caelius, über die akuten und chronischen Krankheiten, zur Vorlage dienten, sind verloren gegangen. Die Textkritik ist also auf die Editiones principes (1529 und 1533) angewiesen. Dass ihnen gegenüber die neueste Ausgabe von Amman (Amsterdam 1722) in vieler Hinsicht einen Rückschritt darstellt, soll an einigen Beispielen gezeigt werden.

Da Amman mit dem Sprachgebrauch des von ihm herausgegebenen Autors und der späteren Latinität überhaupt nicht bekannt genug war, hat er an sehr vielen Stellen die unzweifelhaft richtige Lesart der Editio princeps willkürlich geändert. Caelius verbindet z. B. die kausale Konjunktion siquidem fast durchweg mit dem Konjunktiv; die wenigen Stellen, an denen sich der Indikativ findet, sind durch Emendation zu beseitigen. Amman dagegen hat an nicht wenigen Stellen den richtig überlieferten Konjunktiv mit dem Indikativ vertauscht; so Acut. I § 9 siquidem vis locutionis nihil aliud designat (Ed. pr. richtig designet), I § 29 s. non necessario sequitur (Ed. pr. r. sequatur), I 3, 41 s. nulla vestigia ex his quae sanitati fuerint consueta remansisse videntur (Ed. pr. r. videantur), I 4, 42 s. alienatio sine febricula . . . esse videtur (Ed. pr. r. videatur). Die Erkenntnis dieses bei Caelius so ungemein häufigen Sprachgebrauchs gibt auch einen Fingerzeig an die Hand zur Verbesserung einer offenbar korrupten Stelle. Acut. I 9, 64 liest man nämlich in den Ausgaben: maior enim ab intemporali somno vigiliarum est vexatio, siquidem etiam vires aegrotantis insinuat; an Stelle des unsinnigen insinuat ist zu schreiben insumat, cf. Chron. II 12, 140 qui plurimum corpus affecerint atque vires aegrotantis insumpserint.

Der komparative Gebrauch der Präposition a ist im Spätlatein viel verbreitet; A. hätte also Acut. I 3, 40 der Überlieferung gemäss schreiben sollen: aliarum vero principes sectarum iuxta aetatis differentiam gravius affici dicunt iuvenes a ceteris aetatibus, wie es, um nur ein paar Beispiele anzuführen, I 4, 42 heisst: stomacho patiente aut plus a ceteris corporis partibus aegrotante oder I 8, 56 plus a cetero corpore docuit id pati.

G. Helmreich.

Lc 40.475.5
Beitrage zu Ciceros Briefen an Att
Widener Library
002408022
3 2044 085 196 491